

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

542 (20.11.1913) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Rah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziegler & Co. Karlsruhe. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Bolderauer und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 36000 Exempl.

Je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems.

In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 21000 Abonnenten.

Nr. 542.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Donnerstag den 20. November 1913.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 541 umfasst 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 542 umfasst 8 Seiten; zusammen 20 Seiten.

Ein Dreibund-Denkmal?

Karlsruhe, 20. Okt. Das deutsch-österreichische Bündnis ist das Werk des Fürsten Bismarck. Daß es trotz aller Widerstände zustandekam, ist sein Verdienst. Nicht der geringste Teil seiner Bemühungen mußte sich dahin richten, die Herrscher dem Gedanken geneigt zu machen. Bekannt ist, daß dem alten Kaiser Wilhelm der Entschluß sehr schwer gefallen ist, durch dieses Abkommen der deutschen Politik eine Orientierung zu geben, die mit der traditionellen Ruffreundschaft der preussischen Könige schwer in Einklang zu bringen war. Auch dem Kaiser Franz Josef ist es hart angekommen, durch Abschluß des Bündnisses den durch den Krieg von 1866 neugebildeten Verhältnissen den sichtbaren Stempel der Ewigkeit aufzudrücken.

Aber Bismarck überwand alle Schwierigkeiten und unvergessen soll das Verdienst bleiben, das dem ungarischen Staatsmann Grafen Andrássy durch seine verständnisvolle und weitsehende Beihilfe zukommt. Bismarck schuf in diesem Bündnis eine Einrichtung, die in den Völkern auf beiden Seiten Wurzel schlug, weil sie in moderner Form zu neuem Leben ein Verhältnis erweckte, das ihrem Empfinden entsprach. Und was diesem Bündnis das unterscheidende Merkmal unter den sonstigen internationalen Abmachungen der Vergangenheit wie der Gegenwart aufrägte, das ist eben der Umstand, daß es nicht nur eine formelle Bindung der Herrscher und Regierungen, sondern eine innige Gemeinschaft stammverwandter, durch die geschichtliche Entwicklung auseinander gerissener, aber sich innerlich nahe gebliebener Völker darstellt.

Die Erweiterung des deutsch-österreichischen Vertrages zum Dreibunde trägt einen anderen Charakter. Durch Frankreichs rücksichtslos egoistisches Mittelmeerpolitik, die im Angesicht Italiens ein Kolonialreich schuf, dessen wertvollste Bewohner Italiener waren, wurde Italien aus dem Verbände der lateinischen Schwelternationen herausgerissen und an die Seite nicht nur Deutschlands, sondern auch Österreichs gedrängt, mit dem zahlreiche ökonomische Probleme ungelöst blieben. Die Erweiterung des Bündnisses durch den Beitritt Italiens war ein Bestandprodukt. Das Gefühl der notwendigen inneren Zusammengehörigkeit mit Italien ist in beiden deutschen Nationen niemals sonderlich stark gewesen. Es fehlt das Gefühlsmoment. Das rührt auch daher, daß Italiens Verpflichtung nur für wenige Jahre läuft und unter wechselnden Bedingungen erneuert werden ist.

Ist eine solche internationale Abmachung ein geeigneter Gegenstand, um durch ein Denkmal zum sichtbaren und ewigen Ausdruck gebracht zu werden? Wie würde das Denkmal eines Tages dastehen, wenn der Vertrag mit Italien einmal nicht erneuert würde oder gar, wenn es einmal zu einem Konflikt zwischen Österreich und Italien kommen sollte? Denn außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt eine solche Entwicklung nicht. Die alten Römer bildeten Frauenstatuen, an denen

die Haare beweglich waren und je nach der Mode umfrisirt gewechselt werden konnten. Wird man am „Dreibunddenkmal“ das gleiche Verfahren einschlagen und die italienischen Embleme beweglich gestalten, so daß sie eines Tages vielleicht gegen russische ausgetauscht werden können.

Das geplante „Dreibunddenkmal“ soll in einer Huldigung für den großen Kaiser Franz Josef kulminieren, dieses Denkmal, das im Grunde allerdings dann das eigentliche Bismarckdenkmal unter fremdem Namen, mag der Träger auch noch so verehrungswürdig sein, verewigen wird. Einer Huldigung für den bundestreuen Herrscher der Donaumonarchie wollen wir uns gern anschließen, aber etwas eigen mutet es doch an, daß die Anregung, ihm das verdiente Denkmal in seiner Hauptstadt zu errichten, von deutscher Seite ausgeht, und das ist nach unseren Informationen trotz der österreichischen Komiteebildung der Fall. Denn bis jetzt war es nicht Brauch, daß die Völker, die ihren Herrschern Denkmäler der Dankbarkeit und Verehrung errichteten, sich untereinander ausschaffen.

Ein anderes Moment der Besorgnis kommt hinzu. Wenn trotz des so erhoffenden Ordenssegens die Mittel aus Deutschland nicht so reichlich fließen, wie die Veranschlagte offenbar erwarten, dann ist der Denkmalsplan eher geeignet, den Bündnisgeanken zu schädigen, als zu fördern. Denn jede Kränkung der deutschen Geber muß, nachdem die Persönlichkeit des Kaisers Franz Josef einmal so stark in den Vordergrund geschoben worden ist, in Österreich verlebende Gefühle auslösen. Das alles kann nicht ganz übersehen werden, obwohl die Verehrung für den Herrscher der verbündeten Nation auch in Deutschland über jeden Zweifel erhaben ist.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 20. Nov. Das soeben erschienene Gesetzes- und Verordnungsblatt (Nr. 42) enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern über die Art und Form der Rechnungsführung der Orts-, Betriebs- und Innungs-Krankenkassen.

Ettlingen, 20. Nov. Gestern nachmittag wurde zwischen Vertretern des Ministeriums, der Stadterwaltung Karlsruhe und der Direktion der Albtalbahn eine Sitzung abgehalten, um über die Frage der Endstation der Albtalbahn zu beraten. Wie der „Bad. Landsm.“ von beteiligter Seite erfährt, konnte bis jetzt eine Einigung nicht erzielt werden.

Ettlingen, 20. Nov. Auf Ansuchen des Herrn Kantieners Ferd. Stallrecht hier erhielt die bei seiner Familie 7 Jahre bedienstete Fräulein Katharina Ohs von Bittersbach (A. Ettlingen) einen Genußsteuerpreis für treues und tugendhaftes Verhalten im Betrag von 338 Gulden 20 Kreuzer oder 571.42 M. Dieser Preis stammt aus der Stiftung der höchstseligen Markgräfin Maria Vittoria sog. Altbäbischer Fond.

1. Mannheim, 20. Nov. Bei der Abfahrt von der Rheinbrücke nach der Rheinlust brach an dem Fuhrwerk des Fuhrwerksbesizers Karl Schulz von Ludwigshafen die Bremse und das mit 100 Zentner Mehl beladene Fuhrwerk kam ins Schiefen, wodurch die Pferde scheuten. Der 47 Jahre alte Fuhrknecht Michael Hornbach kam unter den Wagen, der ihm über beide Beine ging. Schwer verletzt brachte man den Mann ins Allgemeine Krankenhaus. — Einen schweren Schädelbruch erlitt gestern nachmittag am Neckarauer Uebergang der 24

Jahre alte Schlosser Lorenz Hertlein, als er auf seinem Fahrrad von der Elektrischen erfaßt und zu Boden geschleudert wurde. Hertlein liegt bewußtlos im Krankenhaus.

Heidelberg, 20. Nov. Die von der Stadt Heidelberg geplante Einführung der Arbeitslosenfürsorge ist auf einen Beschluß des Bürgerausschusses im Frühjahr d. Js. zurückzuführen, der dahin ging, Vorschläge auszuarbeiten, nach denen im Winter 1913/14 eine Arbeitslosenversicherung eingeführt werden kann. Die Kommission für sozialpolitische Angelegenheiten, welche sich mit der Arbeitslosenversicherung beschäftigte, gelangte hierbei zu der Ansicht, daß eine Arbeitslosenversicherung ohne Versicherungszwang und ohne Ausdehnung auf das Reich sich nicht mit Erfolg durchführen lasse. Die Kommission entschied sich deshalb für die im laufenden Jahr in Mannheim eingeführte Ordnung der Arbeitslosenunterstützung. Diese Mannheim'sche Arbeitslosenunterstützung verbindet mit dem sogenannten Genter System (d. h. der mittelbaren Gewährung von Zuschüssen an Mitglieder von Berufsvereinen, die von ihrem Vereine statutarisch Arbeitslosenunterstützung bekommen), die unmittelbare Geldunterstützung Arbeitsloser, die nicht von einem solchen Berufsverein unterstützt werden und die Einrichtung von Notstandsarbeiten. Die Höhe des Zuschusses beträgt 70 Pfg. bis 1 Mark für den Werktag. Der Zuschuß wird nur für insgesamt 60 Tage innerhalb eines Unterstützungsjahres und nur gezahlt, wenn und solange dem Arbeitslosen, der sich jeden Tag beim städtischen Arbeitsamt zu melden hat, nicht Arbeit nachgewiesen werden kann, die nach Vorbildung Beruf und körperlichen Verhältnissen für ihn als angemessen zu erachten ist. Die Leistungen der Arbeitslosenfürsorge sind nicht als Armenunterstützung zu betrachten. Zum Zweck der Einführung der Arbeitslosenfürsorge sollen 3000 Mark in den Voranschlag 1914 eingestellt werden. (Bekanntlich wird sich auch der Karlsruher Stadtrat und Bürgerausschuß auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion hin mit der Arbeitslosenfürsorge in Karlsruhe zu beschäftigen haben. Die Red.)

Waibstadt (A. Neckarbischofsheim), 20. Nov. Zu der Meldung der Umwerbung des Studenten Trops für die Fremdenlegen wird uns aus Waibstadt geschrieben: Trops ist ein hiesiger Familienvater von Paris aus auf einer Karte mit, daß er ohne jede Barmittel und auf dem Weg nach Afrika sei. Ob dies Ziel sein freier Entschluß ist oder ob er von Werbemännern entführt wurde, kann aus der Karte nicht entnommen werden. Trops stammt aus St. Leon (A. Wiesloch). Er verließ seine Angehörigen — die Eltern sind gestorben — in der Woche vor Allerheiligen und hat bei seinem Weggange Karlsruhe als Ziel angegeben. Seine Barschaft betrug damals etwa 200 Mark.

Kastatt, 20. Nov. Hier fand die Herbstvertreterversammlung des badischen Stenographenbundes Stofse-Schren, dem über 4000 Mitglieder angehören, statt. U. a. wurde beschlossen, in Zukunft auch für beste Vereinsleistung im Schön- und Rechtschreiben nach Diktat einen Wanderpreis zu vergeben. Dr. Fischer aus Gernsbach sprach über die Ausbildung von Vereins- und Unterrichtsleitern und Kreisinspektoren über Stenographie und Jugendpflege. Des weiteren wurde der Beschluß gefaßt, dem Jungdeutschlandbund Baden beizutreten. Der nächste Bundestag findet Pfingsten 1914 in Konstanz statt.

Im Schiffmeisterhause.

Roman von Karl Bienstein.

(Copyright 1913 by Grothlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)

(19. Fortsetzung.)

Rückwärts verlesen.

Als nach einer Viertelstunde der Anteil der jungen Leute suchte und in der Laube fand, sah er sofort, wieviel es geschlagen habe; aber der frühlische Waldmensch, der selbst eine glückliche Ehe führte, hatte Takt genug, nicht an das erste süße Glück der jungen Seelen zu rühren. Er erzählte von dem günstigen Geschäft, das er eben abgewickelt hatte, und dann fragte er den Studenten nach seinen Heidelberger Erlebnissen aus und half so den beiden aufs glücklichste über ihre Befangenheit hinweg. Unterdessen war die Sonne schon hinter die Waldberge gegangen und Anna erinnerte sich, daß sie heimkehren müsse. Friz Schieder wollte sie begleiten. Einer Welt zum Trotz hielt ihn zurück, indem er sagte: „Nein, Herr Schieder, Sie werden Anna allein fahren lassen. Ich habe nämlich noch allerlei Geschäftliches mit Ihnen zu besprechen.“

„Mit mir? Geschäftliches?“

„Ja, ja, schauen Sie mich nur an. Mit Ihnen. Es war mir sehr angenehm, daß ich Sie getroffen habe. Also bitte, bleiben Sie!“

Dem Studenten blieb nichts übrig, als zu bleiben, und der Forstmeister rief das Dienstmädchen, daß es Anna begleite.

Dann kam er zurück und sagte: „So, und jetzt, Herr Schieder, kommen Sie mit. Ich habe einen ausgezeichneten Reher, der gewiß so gut ist, wie die Weine, die Sie draußen getrunken haben. Er redet sich bei einem guten Tropfen besser.“

Er führte den Studenten in sein mit Jagdtrophäen reich ausgestattetes Arbeitszimmer, und nachdem er den Wein herbeigebracht und mit seinem Gast angestoßen hatte, sagte er, sich

behaglich in seinen Lehnstuhl zurücklehnd: „So, da sind wir ganz ungekört, da können wir reden.“

Friz sah ihn mit verwunderter Spannung an.

Und da lächelte der Forstmeister und meinte: „Zuerst, Herr Schieder, müssen Sie entschuldigen, daß ich Sie angelogen habe. Ich habe nämlich kein Geschäft mit Ihnen. Na, na, nur keine bösen Augen! Hören Sie nur. Sie waren eben im Begriffe, eine große Dummheit zu machen. Ja, ja, wirklich eine große Dummheit!“

„Herr Forstmeister!“ Friz Schieder erhob sich und funkelte mit seinen grauen Augen seinen vermeintlichen Gegner herausfordernd an.

Doch der Forstmeister ließ sich nicht aus seiner Ruhe bringen. „Friz“, sagte er, und in seiner Stimme lag der weiche Klang der Liebe, „geben Sie mir die Hand!“

Zögernd legte der junge Mann seine Rechte in die des andern, die sich ihm über den Tisch entgegenstreckte.

„So ist's recht! Nur ruhig bleiben und Vertrauen haben. Ihr beiden habt wohl geglaubt, ich hätte nicht gesehen, wie es um euch steht, was? Ja, mein Lieber, ein Jäger hat scharfe Augen! Und sehen Sie, Friz, gerade weil ich euch helfen will, muß ich verhindern, daß ihr mitkommen heimfahrt. Ihr Vater hat Ihnen jedenfalls schon erzählt, daß zwischen ihm und meinem Schwager ein sehr gespanntes Verhältnis besteht, weil Ihr Vater die Vertretung des Jagerbundes in dem Prozeß übernommen hat. Wenn euch mein Schwager zusammen gesehen hätte, nie mehr hätte er erlaubt, daß Anna nach Perlenberg kommt. Und ihr wollt doch noch öfters zusammenkommen, nicht? — Nun sehen Sie, daß ich recht gehabt habe. Ja, mein Lieber, auf der Welt kann man nicht immer so tun, wie man wollte. Sehen Sie, auch ich muß zu mancher List greifen. Im Hause meines Schwagers ist's durchaus nicht so, wie es sein sollte. Das weiß ganz Jbbs und ganz Perlenberg. Was zwischen Murracher und meiner Schwester vorgefallen ist, ich weiß

es nicht. Meine Schwester sagt mir nichts und ich will sie nicht fragen. Nur soviel weiß ich, und dafür halte ich die Hand ins Feuer, sie hat sicher an dem traurigen Verhältnis zwischen ihr und ihrem Mann keine Schuld. Und sehen Sie: ich tue nichts dergleichen, als ob ich von der Spannung etwas merken würde. Wenn ich zu Murracher komme, so bin ich der Bruder Luftig, der scheinbar nichts sieht und nichts hört, und so kann ich unmerklich über meiner Schwester wachen und kann, wenn's einmal nottun sollte, ihr helfend zur Seite springen. Sie braucht mich vielleicht nie, aber — wie ich euch zuvor in der Laube getroffen habe, ist mir's plötzlich durch den Kopf geschossen — vielleicht braucht ihr mich. Und ich will euch helfen; denn gegen Murracher braucht ihr eine Hilfe, er ist eine Gewaltnatur.“

Friz Schieder ging das Herz über. „Herr Forstmeister“, rief er, „wie soll ich Ihnen danken! Sie wissen ja nicht, wie lieb ich Anna habe!“

Der Forstmeister lächelte. Er kannte diesen Ueberchwang; auch er hatte ja seinerzeit geglaubt, daß seine Liebe die größte sei, die je ein Menschenherz durchludert hat, und wie oft hatte er nun schon dieses selbe Gefühl wieder bei anderen jungen Leuten getroffen. So glaubt wohl auch jeder Frühling, daß er der schönste sei, und schmückt sich verschwenderisch mit Blüten und jubiliert aus tausend Vogelkehlen und küßt mit flammenden Sonnenküssen alle Schnäuzer wach, daß sie mit ausgebreiteten Armen der seligen Erfüllung entgegensteht — und ist doch nur ein Frühling unter den Millionen, die schon über die Erde gegangen sind.

Aber der Forstmeister hatte diesen Ueberchwang gerne. Er wußte es ja von seinem geliebten Walde, wie reich das Blühen sein muß, wenn man nicht immer so eine Frucht reifen sollte. Und er sah die Menschen nur immer im Spiegel der großen Natur. Auch der junge Mann da vor ihm war nur ein Stück zum Lichte der Daseinsfüllung drängender Natur, denen er so wie seinen jungen Bäumen draußen im Forst Hilfe leisten

Von der Hornsgrinde, 20. Nov. Am kommenden Sonntag, den 23. November wird das neue Rathaus auf der Hornsgrinde eröffnet werden.

Triberg, 20. Nov. Der Frühzug Schaffhausen-Karlsruhe hatte heute früh hinter Triberg einen großen Schwungradbruch erlitten. Der Aufenthalt auf offener Strecke dauerte 1 1/2 Stunden; der Zug wurde schließlich von Lokomotiven nach Hornsberg geschleppt.

Freiburg, 19. Nov. Der Großherzog begnadigte den wegen Ermordung seines Kindes zum Tode verurteilten Bäder Metzling aus Sulz zu lebenslänglichem Zuchthaus.

L. Meßkirch, 20. Okt. Hier wurde ein Verein ehemaliger 118er gegründet, dem sogleich 50 Mitglieder beitraten. An das Regiment wurde ein Telegramm geschickt, das dem Verein sogleich zur Gründung Glückwunsch und kameradschaftliche Grüße übermittelte.

L. Gutesstein (A. Meßkirch), 20. Nov. Das neuverbaute Schul- und Rathaus ist dieser Tage eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben worden. Erbauerin ist die Großh. Bezirksbauinspektion Konstanz.

Zur Eröffnung der Randenbahn.

1. Hitzingen (A. Konstanz), 20. Nov. Zur Besprechung der Eisenbahneröffnungsfeste waren vorgestern die Vertreter der Gemeinden Singen, Hitzingen, Niedheim und Binningen auf dem hiesigen Rathaus versammelt. Die sonst üblichen Freifahrten am Tage vor der Eröffnung fallen wegen der Seuchengefahr aus. Dafür werden die Schulkinder, wie eine Zuschrift der Generaldirektion verspricht, wenn im Frühjahr die Seuchengefahr beseitigt sein wird, eine Freifahrt auf der neuen Strecke machen dürfen. Am Bahneröffnungstage (Freitag, 21. November, werden sämtliche in den einzelnen Stationen ankommenden Züge mit Wäglerschüssen begrüßt werden. Die Vertreter der hiesigen Gemeinde fahren um 1 Uhr nach Singen, um von dort mit Gemeinderat und Bürgerausschuß um 3 Uhr zu Kongert und Festbankett hierher zurückzufahren.

Man hat, so lesen wir in der „Frbg. Ztg.“, der neuen Bahnlinie den Namen Randenbahn gegeben; doch wird sie diesen Namen eigentlich erst nach ihrer Weiterführung verdienen; denn die bis jetzt gebaute Strecke führt durch den Hegau. Von dem aufblühenden, gewerbereichen Singen zieht sich der Schienenstrang, den Bahnhof in gleicher Richtung mit der Linie Singen-Basel und Singen-Offenburg verlassend, bald über die zweigleisige Schwarzwaldbahn, an der Festspielhalle und am Fuße des vielgerühmten Schaffelberges Hohentwiel vorbei unter starker Steigung nach dem alten Marktleden Hitzingen hinauf. Wer diese Strecke befährt, sieht zwischen Singen und Hitzingen den Hohentwiel von der Süd- und Westseite, die viel weniger steil sind als die der Schwarzwaldbahn zugetehrte, die aber die wohlhabendsten, gewaltigen Ruinen der Vor- und Hauptburg viel deutlicher erkennen lassen. Die folgenden Stationen Niedheim, Storzeln und Binningen liegen am Fuße des wegen der Errichtung eines Basaltwerks in letzter Zeit vielgenannten Hohentwiesens, des massigsten unter den Hegauer Regelbergen. Von Hitzingen bis zur Endstation Beuren zeigt sich unserm Blick auf der linken Seite des Zuges am Horizont badischer und Schweizer Jura, Randen genannt, und an dessen Abhang liegen in buntem Durcheinander badische und Schweizer Dörfer in friedlicher Harmonie, darunter die durch das bekannte Sprichwort neben Engen berühmten Städte Tengen und Blumenfeld.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 20. November.

Am heutigen Todestag des Grafen Rhena legten im Mausoleum außer dem Großherzogspaar auch das Leibregiment, der Leibgrenadierregiment, der Militärverein Neureut und das Dragonerregiment Prinz Karl Nr. 22 in Mühlhausen prachtvolle Kränze nieder. — Heute waren übrigens auch 100 Jahre ins Land gezogen, seit Großherzog Karl von Baden den Erlaß veröffentlichte, worin er die Lösung von Rheinbund und den Anschluß an Preußen, Rußland und Oesterreich proklamierte.

Dienstjubiläum. Mit dem heutigen Tage feiert Herr Postsekretär J. Freundemann bei dem Kaiserl. Postamt 1 hier in voller Rüstigkeit und körperlicher Frische sein vierzigjähriges Dienstjubiläum. Aus Anlaß dieser Feier war sein Arbeitspind mit Blumen und frischem Grün reich geschmückt. Eine äußerst zahlreiche Beamtenschaft hat es sich nicht nehmen lassen,

wollte. Und darum antwortete er: „Sie haben mir gar nicht zu danken, Fräulein, ich tu's ja gerne. Ich habe das Vertrauen zu Ihnen, daß Sie Anna einmal glücklich machen werden, und das genügt mir. Das Mädel verdient's. So, und jetzt, jetzt können Sie auch nach Nobs überfahren. Ich gehe meiner Frau entgegen.“

Mit kräftigen Stößen trieb Fräulein Schieder seinen Kahn am Ufer stromaufwärts. Schon lag das Schloß, in dessen Fenstern der Abend seine flammenden Kerzen entzündete, hinter ihm, da setzte er den langen Haken noch einmal fest ein; ließ mit aller Kraft vom Ufer und trieb dann mit ein paar nachhelfenden Ruderschlägen mitten in die Strömung. Hier legte er das Ruder weg und ließ sich stromabwärts treiben. Seinem über-vollen Herzen machte er in einem Liede Luft, das plötzlich in ihm zu klingen begannen hatte:

„Es steht ein Baum im Odenwald,
Der hat viel grüne Aest,
Da bin ich schon viel tausendmal
Bei meinem Schatz gewest.“

Mit leuchtenden Augen sah er, als sein Kahn an dem Schlosse vorüber schwamm, zu den im Abendlichte schimmernden Gärten empor und suchte die Laube, in der ihm heute sein Glück erblüht war, und als er sie gefunden, brach er mit einem Jauchzer sein Lied ab und sagte wieder das Ruder an, um dem heimathlichen Ufer zuzustreben.

Die runderliche Frau Schieder, die ihren Sohn seit dem Mittagessen nicht gesehen hatte, empfing ihn mit mütterlichem Schmollen, das aber ihr glückträubendes Auge Lügen strafte.

„Na, da bist Du ja, Du Ausreißer. Der Vater ist schon zum Dämmerhüpfen gegangen. Er wird Dich erwarten.“

„Nein, Mutter, heut geh ich nicht mehr hin. Heut bleib ich bei Dir! Ich könnt das Polkiffieren heute nicht vertragen.“

Die Mutter sah erkaunt in die glänzenden Augen ihres Kindes und fragte: „Na, was hast Du denn. Hast am Ende gar eine kleinen Schwips?“

Da sagte der Sohn die Mutter an den Händen, drehte sich

dem allseitig belächelten Jubilar ihre herzlichsten Glückwünsche darzubringen.

Der letzte Mitgliederversammlung, die am Montag stattfand, erstattete der Vorsitzende, Raurat Dr. Fuchs, Bericht über den so eindrucksvoll verlaufenen 23. Bundestag der Deutschen Bodenreformer in Straßburg. Er hob besonders die herzlichen Begrüßungen der Vertreter von Staat, Stadt, Kirchen und Organisationen u. s. w., sowie der Presse, durch welche die lebhaften Sympathien weitester Kreise der Bevölkerung zum Ausdruck kamen, hervor. Im Mittelpunkt der Verhandlungen des Bundestages sei die Frage der weiteren Ausgestaltung der Wertzuwachssteuer, nachdem das Reich auf seinen Anteil verzichtet habe, gestanden. Als dringend notwendig sei deren Ausbau durch Staat und Gemeinde erachtet worden. Die vielen Beispiele praktischer Bodenreformarbeit in Straßburg mühten lobend erwähnt werden. Der Berichterstatter wies sodann noch auf die große Zahl der interessanten Vorträge des Bundestages und deren Veröffentlichung in der Zeitschrift „Bodenreform“ hin. Im Jubiläumsjahre der Stadt Karlsruhe — 1915 — soll der Bundestag in Karlsruhe abgehalten werden. Mit der Aufforderung, bis dahin rüthig zu arbeiten an der Ausbreitung des Gedankens der Bodenreform, schloß der Vorsitzende seinen mit großem Beifall aufgenommenen Bericht. Hierauf hielt Stadtverordneter, Ingenieur Kaufmann, einen interessanten Vortrag über: „Das Erbbaurecht und seine Anwendung auf künftigen Grundbesitz unter besonderer Berücksichtigung der Stellungnahme der Stadtverwaltung Karlsruhe zu dieser Frage.“ Redner hatte mit großem Fleiße die einschlägige Literatur durchgearbeitet, um ein möglichst umfassendes Bild über die Frage des Erbbaurechts geben zu können. An zahlreichen Beispielen u. a. auch aus hiesiger Stadt erläuterte er die Anwendung des Erbbaurechts und dessen Vorzüge, wies aber auch auf die vielerlei Schwierigkeiten hin, die seiner Einführung vielerorts entgegenstehen. In den Vortrag, der mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, schloß sich eine äußerst interessante Aussprache. Es wurde hervorgehoben, daß bei industriellen Anlagen das Erbbaurecht wohl kaum in Frage käme, daß aber für den Kleinwohnungsbau, Arbeiterwohnungen u. s. w. diese Form mit Vorteil Anwendung finden könne. Gebote hier in Karlsruhe wäre der Stadtverwaltung Gelegenheit gegeben, in der Nähe des Rheinshafengebietes Gelände für eine Arbeiterriedung gegen Erbbaurecht abzugeben. Es sollte nichts unverlütet bleiben, dies zu erreichen. Betreffs der Erbbaurechtsfrage wurde betont, daß diese möglichst langfristig, mindestens auf 70—80 Jahre abgeschlossen werden müßten. Verständnis und Interesse für das Erbbaurecht müsse durch eifrige Propaganda in breiter Öffentlichkeit geweckt werden. Im Verlauf der Aussprache wurde auch die Frage aufgeworfen, wie das durch die Verlegung des Bahnhofs frei gewordene, im Besitz von Staat und Stadt befindliche Gelände verwendet werden könne, so daß jede Boden speculation ausgeschlossen sei. Der Vorstand wurde beauftragt, auf eine für die Gesamtheit günstige Lösung dieser Frage hinzuwirken. Die Verwendung des alten Bahnhofgeländes wie aber auch die Abgabe von künftigen Gelände für den Kleinwohnungsbau im Erbbaurecht sind zwei wichtige Gegenwartsfragen. An deren Förderung und an deren Vespaltung hat die gesamte Bürgerschaft der Stadt Karlsruhe das größte Interesse.

Hanjabund. Gestern abend fand im Saal III der Brauerei Schrempf die Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Hanjabundes statt. Der Vorsitzende, Herr Stadtrat Köhler, gedachte ein-gangs des 60. Geburtstages Reichers und forderte die Anwesenden auf, sich zu dessen Ehren von den Sigen zu erheben. Hierauf ergriß Dr. Fröh Wetzheimer (Berlin) das Wort, um über andere wirtschaftliche Interessen in China und Ostasien zu sprechen. Redner wies zunächst auf die große Bedeutung hin, die gerade China für die deutschen wirtschaftlichen Interessen habe. In China leben etwa 400 Millionen leiblich wohlhabender Menschen, doch kommen die Bedürfnisse jetzt mit Riesenschritten. China ist ferner das einzige Land der Erde, in welchem wir unter gleichen Bedingungen wie alle anderen Mächte Handel treiben können, da es keinen Zolltarif und keinen Zollschutz kennt. Schließlich gibt es in China noch ungeheure Oeffnungen, deren Urbarmachung ungeahnte Möglichkeiten bietet. Auch für die Industrie ist noch weites Feld vorhanden, da der Chinese noch durchaus den europäischen Lehmeisters bedarf. Redner schilderte hierauf den Wert unserer deutschen Kolonie in Tsingtau, die nicht nur ein Flotten- und Militärstützpunkt sei, sondern für uns eine Art von Musterkolonie bedeute, durch die wir den Chinesen vorführen, was wir leisten können. Ferner biete die Kolonie die Möglichkeit, die reich bevölkerte, aber vollkommen arme Schantungprovinz kulturell zu erschließen. Während wir so in China in dieser Beziehung vorzüglich gerüstet seien, stehen wir, nach der Meinung des Redners, bei den Verhältnissen aus eigener Anschauung fern, auf den anderen Gebieten, dem Konstatieren, den Schulen und dem Bankwesen durchaus hinter den anderen Nationen zurück. Als Hauptaufgabe unserer Politik in China bezeichnet der Redner den eigenen Bau von Eisenbahnen zu dem wir sehr gut in der Lage seien, da gerade das Hinterland unserer Kolonie ungeahnt reiche Bodenschätze birgt. Der äußerst interessante Vortrag wurde von den Anwesenden

terl, einen großen, einen riesengroßen, einen Weltbrand! Ach es ist ja so schön daheim!“ Und mit diesen Worten ließ er die Mutter los und dehnte in dem namenlosen Glück, das seine Brust zu sprengen drohte, sehnüchelig die Arme. (Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Leipzig, 19. Nov. Im Haushalt der Stadt Leipzig figurieren die drei städtischen, unter dem Intendanten Geheimrat Max Martiersteig stehenden Theater für das nächste Jahr wiederum mit der hohen Summe von 700 000 Mark Meh-kosten. Da man bei der Bewilligung im Vorjahr mit einer wesentlichen Verminderung rechnete, dürfte es diesmal sehr lebhaft Debatten bei der Beratung im Stadtorde-nungs-kollegium geben. Der geforderte Betrag ist die höchste Summe, die an ein deutsches Stadttheater bewilligt worden ist.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Karlsruhe, 20. Nov. Es mögen einige Bühnenschöpfun-gen Albert Forchings populärer sein als seine komische Oper „Der Wildschütz“, aber diese steht kraft ihrer musikalischen Feinheit, ihrer fiebernden Frische und flüssigen Diktion an der Spitze sämtlicher Werke des Meisters. Sie ist heute noch mit Mozarts „Figaro“ die beste Konversationsoper der gesamten Musikliteratur. Die Handlung und die Partitur sind reich an köstlichen Einfällen, die weniger in den äußeren Mitteln her-vortreten als in der munteren, leichten, dramatisch-geistigen Be-weglichkeit rein menschlicher Neuzerungen. Darum ist der Stil des Werkes nicht so leicht zu treffen, denn in diesen Noten, Instrumenten und Stimmen symbolisiert sich ein starkes, welt-umspannendes Leben, das erkannt und gewacht sein will. In dieser Hinsicht war die getrige „Wildschütz“-Aufführung unter der Leitung des jugendlichen Kapellmeisters Fröh Müller nicht reißlos erschöpfend: naturgemäß. Diese Fest-stellung soll deshalb auch mehr einen Wink, als einen Tadel darstellen.

Denn im ganzen verstand es der junge Dirigent, sich

mit lebhaftem Beifall ausgenommen. Hierauf erstattete der Vor-sitzende, Herr Köhler, den Jahresbericht, wobei er auf das geringe In-teresse hinwies, das der Hanjabund leider in Karlsruhe gefunden habe. Aus diesem Grunde habe die letzte Hauptversammlung aus-fallen müssen. So beschränkte sich der Vorstand im Berichtsjahr auf einige Vorkundstimmungen und einige Vorträge, die aber durchweg schlechten Besuch aufzuweisen hatten. Trotzdem wurde in Karlsruhe, als der ersten Stadt in Süddeutschland, ein Einziehungssamt des Hanjabundes errichtet, das bereits gute Arbeit leistet. Der Versuch jedoch, für die diesjährige Landtagswahl einen Wahlfonds zu bil-den, habe keinen Erfolg gehabt. Auch die Sammlung für die Rieher-spunde hat hier keinen Anklang gefunden. Die Neuwahl des Gesamt-vorstandes ergab die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder.

Arbeiterbildungsverein. Morgen (Freitag) abends halb 9 Uhr, findet der 3. (letzte) Forttragsabend im Kurse für Frauen und Mädchen: „Die Frau, ihre Entwicklung, und die Frau als Mutter“ statt. — Das Turnen für Damen beginnt heute (Donnerstag) abends 7/9 Uhr in der Schützenstraße-Turnhalle.

Der Verein ehemaliger 118er hier veranstaltet am kommenden Samstag, den 22. d. M., wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, für seine Mitglieder und deren Angehörigen im Badentiaaal der „Allen Brauerei-Kammerer“ einen Familienabend mit reichhaltigem Pro-gramm. Die Veranstaltung beginnt mit einem Tischbühnenvortrag des Herrn Hauptmann Walthers Schmidt, Militärlehrer am Kadetten-haus hier, über seine Reise nach Schweden an Hand selbst hergestell-ter Photographien. Ein Besuch dieser Veranstaltung dürfte sich sehr lohnen.

Der Gesangverein Edelweiß Karlsruhe veranstaltet am Sams-tag, den 22. November ds. Js., abends 7/9 Uhr, im Saale der Restau-ration Ziegler, Baumeisterstr. 18, aus Anlaß des 21. Stiftungsfestes ein Konzert.

Indische Fakir-Dehre. Der bekannte Leiter der indischen Loge und der Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft Herr Dr. Carl Lottent, hielt gestern abend im dicht besetzten Eintrachtsaal einen Experimen-talvortrag über die Indische Fakir-Dehre (Yoga). In interessanter und fesselnder Weise gab der Redner einen allgemeinen Ueberblick über das Wesen des Yoga und die geheimnisvollen Kräfte, die ihm innewohnen. Diese Kräfte würden von den Yogis und Fakiren zu Leistungen benutzt, die uns europäische Kulturmenschen wie Wunder anmuten, wie sie uns fast vollständig unbekannt seien. Den Haupt-anteil bei der Entfaltung solcher Kräfte trage ein dem Eingeweihten bekanntes System von Atemübungen. Seine Ausführungen über diese Atem-Technik und die Konzentrationslehre zeigten, wie der Wille und die Gedanken Beherrscher des Körpers werden können und worauf sich zum Teil die staunenerregenden Erfolge der Indier zurückführen lassen. Die unbedingte Beherrschung des Körpers durch den Geist ermöglicht die Verbindung mit der Weltseele und die Aufnahme der wunderbaren Kräfte, welche die Fähigkeit des Hellsehens, Hellhörens und Hellfühlens zustande bringen und auch einen rein geistlich über-tragbaren und fernwirkenden Einfluß auf andere Menschen auszuüben vermögen. Die nun folgenden Experimente, die sehr gut gelangen, ebenso die Demonstration des sogenannten „magischen Kreises“ fanden großen Beifall.

Sport-Nachrichten.

Berlin, 20. Nov. Der seit vier Jahren bestehende Verein Deutsche Sportpresse e. V. hatte am Dienstag abend die letzten Persönlichkeiten aller Sportzweige zu einem Gesellschaftsabend nach dem Hotel Cumberland in Berlin eingeladen. Mehr als 150 Per-sonen waren erschienen, darunter als Vertreter der Regierung Geh. Regierungsrat Thomßen vom Landwirtschaftsministerium, Major Kottogau vom Kriegsministerium, Geh. Oberregierungsrat Albert und Kreisdirektor Dr. Henning vom Reichsamt des Innern, Regie-rungsrat Wehler vom Kaiserlichen Gesundheitsamt. Den Rennsport ver-trateten u. a. Oberregierungsrat U. v. Derghen, der Vorsitzende der technischen Kommission des Union-Klub, ferner die Starter Ritt-meister A. Kette, Rittmeister v. d. Deden und Rittmeister Panje, die Richter Graf Kallreuth und Major v. Krieger, die Handicapper C. Hart, Graf Gersdorff und Th. Tschöpe, die Serenitäre Dr. Kiefe, v. Westernhagen, sowie der Generalsekretär des Vereins für Hin-dernis-Rennen Major Schmidt, General-Major v. Longchamps-Berter und Herr D. v. Fumde vom Reichsverband für Deutsches Halbblut, Rittmeister Pfligt vom Kartell für Reit- und Fahr-sport, Graf Schlieffen und Herr v. Ruhlmann vom Trabersport. Ferner waren erschie-nen die Vizepräsidenten des Kaiserlichen Automobil-Klubs Graf Stier-korff und Admiral Kampold, Herr Schöbani, der Vorsitzende des Deutschen Luftfahrers-Verbandes, Eggelsen, Generalleutnant v. Nie-ber, der Vorsitzende des Kaiserl. Aero-Klubs, Professor Dr. ing. Ma-jor v. Parzival, Vorsitzender des Reichsflugvereins und des Wissen-schaftlichen Vereins für Flugtechnik, Rittmeister a. D. v. Franzenhert, Major v. Tschudi, Reg.-Baumeister Hasdettler, dann vom Segelflugges.-Reg.-Bat Prof. Dr. Busler, der Vorsitzende des Deutschen Seg-ler-Verbandes, Direktor A. Müge und Baumeister D. Berghoff, vom Rudersport Herr E. Hartung, ferner Dr. Martin den Geschäftsführer des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele, Hauptmann Kurt Roesler, der Generalsekretär des Deutschen Reichsausschusses, Herr Carl Diem, der General-Sekretär der 6. Olympiade, Herr J. Runge, der Vorsitzende der Deutschen Sportsbehörde für Athletik, Herr

Wärme und musikalischen Verständnis, löste sein Orchester, das ihm willig folgte, hübsch ab, nahm die Tempi zumeist recht schwungvoll und nuancierte mit großer Gewissenhaftigkeit — Vorzüge, die seine Begabung zum Orchesterleiter ohne weiteres dokumentieren. Auf der Bühne sahen nicht alle Partien lapidarfest. Es gab hier und da, um in der Sprache der Violatiker zu reden, einige „Luftlöcher“. Dennoch besiegte die muntere Laune alle Verlegenheiten und schlug die Brücke in das sich trefflich amüfierende Auditorium. Vorzüglich waren Herr v. an Gortom und Herr Bussard, beide in Spiel und Gesang künstlerisch-charaktervoll. Frä. Rudy bot als Baronin Freimann eine sehr ansprechende Leistung, die allerdings durch etwas mehr Stimmfülle an Wirkung gewonnen hätte. Mit der nötigen Pathetik gab Frau Mosel-Tomski die Gräfin, war aber auch gesanglich recht gut. Herr K. o. h. a. gelangen die besseren Momente des Vacuus ausgezeichnet; im ersten Akt war er aber nicht „hemiedlich“ genug. Als Gretchen bot Frau Müller-R. e. i. e. l. wieder eine ihrer reizvollen und immer abgerundeten Leistungen. Aus dem Bankrottus schuf Herr G. e. m. e. d. e. ein kleines Kabinettstück. Die Regie des Herrn Dumais befriedigte, obwohl sich aus einigen Szenen mehr hätte herausheben lassen.

Karlsruhe, 20. Nov. Vom Großherzogl. Hoftheater wird uns geschrieben: Bernhard Schow, der hier schon häufig aufgeführte englische Autor, wird Samstag mit seinem jüngsten Werk „Pygmalion“ zu Worte kommen. Dieses Stück wird in englischer Sprache erst im Laufe des Winters auf einer Lon-doner Bühne erscheinen. Die Uraufführung fand in deutscher Sprache vor einigen Wochen am Burgtheater in Wien statt. Vor vierzehn Tagen wurde „Pygmalion“ in den Spielplan des Berliner Lessingtheaters aufgenommen, und im Laufe der Spielzeit wird das Stück an allen größeren Bühnen gespielt werden. Die ersten deutschen Hoftheater, die damit heraus-kommen, werden die von Karlsruhe und München sein. An beiden Bühnen wird das Stück diesen Samstag in Szene gehen.

F. Burger, der stellv. Vorsitzende der Deutschen Sportbehörde, Prof. Dr. Reinhardt von der Deutschen Turnerschaft, Herr A. Preus, der Vorsitzende des Deutschen Reichsverbandes für Scherathletik, Dr. Paul Jeserich, der Vorsitzende des Deutschen Motorboot-Klubs, Herr A. Schebler, der Vors. des Gau 20 (Berlin) des Deutschen Radsport-Bundes, Herr J. B. Wenzel-Hamburg, der Vorsitzende des Deutschen Golfverbandes, Dr. Frey-Frankfurt a. M. vom Deutschen Ski-Verband, Herr Georg Hax, der Vorsitzende des Kreises I (Berlin-Brandenburg) des Deutschen Schwimm-Verbandes, Rittmeister a. D. Jülich, der Vorsitzende des Fechter-Verbandes, und General Jung vom Jung-Deutschland-Bund. Als zur Tafel gesitteten war, begrüßte Oberredakteur Kurt Doerr die Gäste. Der 1. Vorsitzende des Vereins wies auf den Zusammenschluß im Sport-Journalismus durch den Verein Deutsche Sportpresse hin, der es anstrebt, außer seiner beruflichen Tätigkeit private Beziehungen zwischen den führenden Männern des Sports zu pflegen und durch gemeinsame Arbeit den Sport zu fördern. Oberregierungsrat U. v. Degen antwortete als Senior des Sports im Namen der Gäste und betonte die drei Aufgaben der Presse, bestehend für das Publikum, kritisch auf die Veranstaltungen und fördernd für den Sport im Allgemeinen zu wirken. Der Redner forderte dann zum Schluß alle Gäste auf, ihr Glas auf ein weiteres gedeihliches Zusammenarbeiten der Sportverbände mit der Sportpresse zu heben. Der unterhaltende Teil brachte zunächst das von den Tischgesellschaften des Mozart-Saals in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellte, sehr interessante sportliche Kinema. Dann folgte ein Vortrag des für Deutschland verpflichteten Olympia-Trainers Dr. Kraenzlein über „Energie und Leistung im Sport“. Die Worte des Amerikaners wurden gewissermaßen praktisch demonstriert durch den „mühsamen Mann“ Mr. Willard vom Wintergarten, der in erstaunlicher Weise seinen Körper verlängern kann. Ein unterhaltender Teil schloß sich an.

Berlin, 19. Nov. Der Wettkampfausschuß des Deutschen Reichs-ausschusses für olympische Spiele beschäftigte sich gestern mit den Amateurbestimmungen, die für die sechste Olympiade in Berlin 1916 Geltung haben sollen. Man einigte sich auf folgenden Vorschlag: „Ein Amateur ist ein Sportsmann, der den Sport aus Liebhaberei und aus eigenen Mitteln betreibt, und hieraus keinen Vermögensvorteil zieht oder gezogen hat. Amateur ist nicht, wer für Geld oder Geldeswert sich in irgend einem Sport betätigt oder als Sportlehrer in irgend einem Verein gegen Vergütung wirkt. Auf Turnlehrer findet diese Bestimmung keine Anwendung. Die Amateurbestimmung versteht: 1. Wer ohne Zustimmung eines Sportverbandes einen Berufs-sportsmann zu einem Wettkampf herausfordert oder gegen ihn startet; 2. wer seine Ehrenpreise verkauft oder verpfändet; 3. wer unter falschem Namen startet, Decknamen bedürfen der Genehmigung des zuständigen Verbandes; 4. wer von irgend jemand Geld oder eine Unterstützung zur Ausbildung des Sports annimmt oder bei einer sportlichen Veranstaltung am Gewinn beteiligt ist. Vergütungen für Auslagen, die nur die eigene Person betreffen dürfen, dürfen nur vom eigenen Verein oder Verband angenommen werden; 5. wer sich durch Training oder Start verlorene Zeit oder entgangenes Gehalt erstatten läßt; 6. wer für einen Verein startet, bei dem er angeheft ist, oder von dem er für irgend welche Dinge ein Entgelt erhält; 7. wer Geld oder Vermögensvorteile für den Gebrauch von Waren eines bestimmten Herstellers, Vermittlers oder Kaufmanns annimmt, oder gegen Geld oder Vermögensvorteil irgend jemand die Ermächtigung gibt, daß sein Name einer für die Ausübung des Sports dienenden Ware beigelegt oder zu deren Empfehlung verwendet wird.“ Diese Amateurbestimmungen sollen für die sechste Olympiade als Richtschnur dienen, doch bleibt den Verbänden die Rechtsprechung und Auslegung der einzelnen Bestimmungen überlassen. Man beschloß sich außerdem noch mit den allgemeinen Grundfragen, nach denen die deutschen Vorschläge für die sechste Olympiade bei der Sitzung des Internationalen Komitees in Paris vertreten werden sollen.

Vermischtes.

Berlin, 20. Nov. (Tel.) In der heutigen Vormittagsziehung der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen je 10 000 Mark auf die Nummern 47 798, 171, 427 und 188 923; je 5000 Mark auf die Nummern 2293, 66575, 83 285, 99 180 und 120 407. (Ohne Gewähr.)

Berlin, 20. Nov. (Tel.) Aus Versehen hat sich heute der Bäckermeister Sannus in der Altensteinerstraße erschossen. Er pflegte stets einen geladenen Revolver in der Tasche zu tragen, den er beim Schlafengehen unter das Kopfkissen legte. Heute morgen, als er nach der Nacharbeit schlafengehen wollte, stürzte er plötzlich wieder aus dem Zimmer heraus und rief: „Ich habe mich aus Versehen erschossen!“ Seine Frau fing ihn in ihren Armen auf. Der Tod trat nach wenigen Sekunden ein. Wie ein Arzt später feststellte, war die Kugel ins Herz gegangen. Vermutlich hatte sich die Waffe entladen, als sie aus der Tasche gezogen wurde.

Berlin, 20. Nov. (Tel.) In der Fliegerstraße wurde der 25jährige Arbeiter Goers aus Neukölln und seine 19jährige Frau von einem Kraftautomobil überfahren. Goers war sofort tot; seine Frau wurde schwer verletzt.

Berlin, 20. Nov. (Tel.) Heute morgen wurden der etwa 18 Jahre alte Sohn eines Darmhändlers und seine Geliebte, eine Verkäuferin, durch Gas vergiftet tot aufgefunden.

Berlin, 20. Nov. (Tel.) Im vergangenen Jahre wurde in einer Stromleitung in der Umgebung von Leipzig ein Mann mit einem Hochspannungsträger um den Hals tot aufgehängt. Man nahm damals Selbstmord an. Jetzt hat der Frazingezögling Arnold aus Leipzig das Geheimnis abgelegt, daß er zusammen mit einem Komplizen den Mann erdrosselt und beraubt habe.

Berlin, 20. Nov. (Tel.) Nach Ermittlung der Berliner Kriminalpolizei ist der bisher noch nicht ermittelte Gauner, der, wie gemeldet, Berliner Arbeitslose um Vorkasse zu prellen suchte unter dem Vorhaben, sie für den Bau eines industriellen Unternehmens in Reichensbach anzuwerben, anscheinend ein Geisteskranker. Von den Arbeitslosen ist niemand geschädigt worden, vielmehr ist der Plan durch die Vorkehrung der Eisenbahnverwaltung, bei der er Ertragszettel nach Reichensbach zur Förderung der Arbeitslosen nach Reichensbach beantragt hatte, vereitelt worden.

Bremen, 20. Nov. (Tel.) Senator Ahelis, Seniorschef der Firma Johann Ahelis & Söhne, ist nach längerer Krankheit gestorben.

Hamburg 20. Nov. (Tel.) Zu der Blättermeldung von der Ueberfälligkeit des Dampfers „Acilia“ wird von zuständiger Seite erklärt, daß der Dampfer am 23. Oktober von Kalparaiso abgegangen ist und eine weitere Meldung von dem Dampfer nach der Lage der Dinge noch nicht vorliegen kann.

Cuxhaven, 20. Nov. (Tel.) In der Nordsee herrscht seit zwei Tagen heftiger Sturm. Der gesamte Schiffsverkehr in der Obemündung ist ins Stocken geraten. Alle Schiffe haben im Hafen Schutz gesucht.

Mülheim (Ruhr), 20. Nov. (Tel.) Auf der Zeche „Friedrich August-Hütte“ in Mülheim stürzte von einem Hochspannungseisenbedeckel auf ein mit Arbeitern besetztes Gerüst. Dieses brach und die Arbeiter stürzten in die Tiefe. Zwei waren tot, zwei schwer verletzt.

Nancy, 20. Nov. (Tel.) Der Flieger Bedrines ist heute früh 8 Uhr aufgestiegen und beabsichtigt, Deutschland zu überfliegen und erst in Rußland-Polen zu landen.

Petersburg, 20. Nov. (Tel.) Aus Lizen und Riga wird ein harter Schneesturm gemeldet.

Aus dem gewerblichen Leben.

Düsseldorf, 20. Nov. (Tel.) Wegen der Gärung unter den Eisenbahnern sind das Volkshaus und das Vereinshaus der Metallarbeitervereinigung geschlossen worden.

Riga, 20. Nov. (Tel.) Die Hafenarbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Zum Ausstand der französischen Bergleute. Paris, 20. Nov. (Tel.) Wie aus Lille gemeldet wird, hat der sozialistische Deputierte und Bürgermeister von Lens, Basly, dem Präfekten erklärt, daß er es ablehne, für die Unterstützung der nach dem Streikgebiet entsandten Truppen zu sorgen. Da diese Weigerung keine Beachtung fand, habe Basly in einer Depesche an den Ministerpräsidenten Einspruch gegen die Entsendung von Truppen erhoben, die eine überflüssige Herausforderung bilde, da die Ausständigen die größte Ruhe beobachteten. Auf Ersuchen Baslys dürfte Zaurès in der heutigen Kammer Sitzung an den Ministerpräsidenten eine Anfrage richten.

Zur Bewegung der Inder in der Kap-Kolonie. London, 20. Nov. (Tel.) Trotz der offiziellen Dementi liegen hier Meldungen aus Durban vor, die in vollem Umfang die Gerüchte von vollständigen Freigefangen an Indern auf öffentlichen Plätzen bestätigen. In Johannesburg hielten die dortigen Inder gestern eine Massenversammlung ab, in der eine Resolution angenommen wurde, welche die Freilassung der Inder-Führer verlangt, damit sie in Unterhandlungen wegen Wiederaufnahme der Arbeit treten können.

Ferner sprach die Versammlung ihre Entrüstung darüber aus, daß in einer britischen Kolonie die Unterthanen der Krone in den Gruben und auf öffentlichen Plätzen durchgeprügelt werden. Zum Schluß erklärten die Inder, daß kein Friede herrschen könne, solange die Kopfsteuer von 60 Mark und andere Mißstände nicht beseitigt seien. In Indien selbst ist die Entrüstung über die Brutalität gegen die Inder in Afrika groß.

Paris, 20. Nov. Die Königin von Spanien, die augenblicklich mit dem König Alfons in Paris weilt, ist gestern plötzlich erkrankt. Sie hatte einen schweren Infektionsanfall und muß das Bett hüten. Die Abreise des spanischen Königs-paares sollte heute früh erfolgen. Doch ist alles abgeklagt worden, da die Königin vor Ablauf einer Woche das Zimmer nicht verlassen darf. Gestern abend wurde der berühmte Pariser Arzt Professor Robin in die Gemächer der Königin im Hotel Maurice gerufen. Er konstatierte heftiges Fieber. Es wurde keine Krankenschwester hinzugezogen, sondern die Großfürstin Anrill hat die Pflege der kranken Königin übernommen.

Paris, 20. Nov. Der Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand soll, wie der „Temps“ aus Petersburg gut informierten Kreisen erfährt, gelegentlich seines Besuchs in London König Georg einen eigenhändigen Brief Kaiser Franz Josephs überreicht haben, der eine Einladung für den König von England nach Wien enthielt.

Ein Expose des österreichischen Kriegsministers. Wien, 20. Nov. In dem Expose des Kriegsministers im Heeresauschuß der ungarischen Delegation wird zunächst auf die militärischen Vorkehrungen infolge der Balkanwirren hingewiesen. Die Maßnahmen, so hart sie auch mitunter gewesen seien, seien ohne Klagen zu erregen durchgeführt worden dank dem Opfermut der Bevölkerung und der Mitwirkung der beiden Staaten der Monarchie.

Schon während der Balkankrise hätten die europäischen Großmächte ihre Streitmittel erheblich verstärkt, namentlich auch die Balkanstaaten. Daraus habe sich dann das Gebot ergeben, daß sich die militärische Situation gegenüber den Nachbarn zum mindesten nicht verschlechtere und daß auch der Bündniswert nicht leide. Diese Vorkehrungen hätten ihren finanziellen Ausdruck in dem Budget, einerseits in nachträglichen Forderungen, andererseits in Mehrforderungen für ein auf mehrere Jahre verteiltes Organisationsprogramm. Die Maßnahmen seien um so dringender, als die in letzter Stunde getroffenen organisatorischen Verfügungen mit hohen Kosten und einer empfindlichen volkswirtschaftlichen Schädigung durch die Einberufung der Reservisten verbunden waren.

Die Einberufungen seien größtenteils die Folge der geringen Friedensbestände und die Konsequenz des unzulänglichen Rekrutenkontingentes. Die geplanten Maßnahmen sollten hier durchgreifende Änderungen schaffen, damit man nicht bei jeder politischen Spannung sofort auf besondere, die Bevölkerung und die Finanzen belastende Maßnahmen zurückgreifen müsse. Selbstverständlich sei die Bewilligung des erhöhten Rekrutenkontingentes für die Durchführung des Organisationsprogrammes notwendig.

Die nächste Sitzung findet am 1. Dezember statt.

Eine neue Rede Barthous. Paris, 20. Nov. Gestern abend hielt der französische Ministerpräsident Barthou auf einem Bankett des republikanischen Komitees für Handel und Industrie eine Rede.

Zuerst nahm er die Stellung des Präsidenten Poincaré in Schutz und sagte, wenn in einer Republik ein Präsident gewählt worden sei, dieser die Souveränität des Landes vertrete. Nach der Präsidentenwahl gebe es keine Befestigen mehr. Ueber die Milliarden-Anleihe sagte er, daß das jetzige Ministerium diese mit aller Kraft vertreten würde. Wenn es aber Leute gebe, welche dächten, daß es besser wäre, dem Lande anstatt einer Anleihe neue Steuern in Höhe von 800 Millionen aufzubürden, so möchten sie hervortreten und die Verantwortlichkeit ihrer Meinung auf sich nehmen.

Vom deutsch-französischen Zollkongreß. Paris, 20. Nov. Der deutsch-französische Zollkongreß hat folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die deutsche Zollverwaltung möge alle Weine derselben Gegend als gleichartig betrachten und die gleichartigen Weine nur einer einzigen Unterzählung unterwerfen. Die Weine, die in Frankreich für 2 Franken verkauft werden, sollen im Deutschen Reich als

hochwertige Weine angesehen werden und als solche keiner Untersuchung unterliegen. Ferner sollen die französischen Behörden ohne Bezug auf die Gefahr aufmerksam gemacht werden, die die französische Weinausfuhr nach dem Deutschen Reich bedroht infolge des von den vier weinbauenden Staaten Süddeutschlands am 2. Juli 1913 beim Bundesrat gestellten Antrags, ausländische Weine mit Zöllen zu belegen, eine Maßnahme, die ganz besonders für die französischen Weine von Nachteil sein würde.

2. wünscht der Zollkongreß, daß die Art der Verzollung und die Streitigkeiten, zu denen die Auslegung der Tarife Anlaß geben könnte, den Gegenstand besonderen Studiums durch eine deutsch-französische Zollkonferenz bilden sollen, deren Zusammensetzung die Aufmerksamkeit der beiden Regierungen mehr und mehr in Anspruch nehmen muß.

Die Ereignisse in Marokko. Adran, 20. Nov. Hier, eingetroffene Nachrichten von Adschda melden, daß ein französischer Militärtransport von 80 Wagen auf dem Wege nach Morada von 200 marokkanischen Reitern angefallen wurde. Der Ueberfall geschah so plötzlich, daß die Kavaliere scheuten. Die französische Begleitmannschaft konnte den Marokkanern drei Stunden lang Widerstand entgegensetzen. Dann erhielten sie Verstärkung. Die Marokkaner mußten sich zurückziehen. Die Franzosen hatten 8 Tote. Außerdem verloren sie eine Anzahl Kavaliere, welche von den Marokkanern entführt wurden.

Konstantinopel, 20. Nov. Die in den Händen der Ottomane befindlichen türkischen Schatzanweisungen, die am 15. November fällig gewesen sind, sind beinahe alle erneuert worden.

Wien, 20. Nov. Prinz Wilhelm zu Wied, der albanische Thronkandidat, ist gestern nach Potsdam abgereist.

Wien, 20. Nov. Wie die „Albanische Korrespondenz“ aus Salonika meldet hat Handelsminister Hassan Bey seine Demission gegeben.

Wetterbericht des Zentralb. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 20. November 1913.

Die gestern über Mitteldeutschland gelegene Depression ist bis in die Gegend von S. Petersburg weitergezogen und hoher Druck hat sich über Mitteleuropa eingestellt. Bei uns hat es deshalb aufgefriert und leichter Frost hat sich eingestellt, während es im Norden des Reiches trüb und regnerisch geblieben ist. Im hohen Norden ist eine neue tiefe Depression erschienen, die sich nach dem starken Fallen des Luftdruckes auf den britischen Inseln zu schließen rasch ausbreiten wird; es ist deshalb wieder trübes und etwas wärmeres Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: November, 19, 20, 21. Sub-headers: Luftdruck, Temperatur, Wind, Himmel. Data rows for each day.

Höchste Temperatur am 19. November: 11.3 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht -0.2 Grad. Niederschlagsmenge, gemessen am 20. November, 7.26 Uhr früh: 1.5 Millimeter.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 20. November früh: Lugano wolkenlos 3 Grad, Triest wolkenlos 10 Grad, Florenz wolkenlos 7 Grad, Rom wolkenlos 7 Grad.

Advertisement for Scott's Emulsion. Text: 'Für jedes Alter ist Scott's Emulsion zuträglich...'. Includes an image of a man carrying a large fish on his back.

Advertisement for Califig. Text: 'CALIFORNISCHER FEIGEN-SYRUP. Angenehmes, natürliches Laxatif für Erwachsene und Kinder von hervorragendem Wohlgeschmack...'.

Advertisement for CERESIT. Text: 'CERESIT macht nasse Keller feuchte Wohnungen garantiert staubrocken'. Includes an image of a person and technical details.

Geschäftliche Mitteilungen. Im hohen Alter noch möglichst rüstig zu sein, ist der Wunsch wohl aller Menschen. Sachgemäße Ernährung unter Zuzugung möglichst nahrhafter Kräftigungsmittel helfen am besten, dieses Ziel zu erreichen. Der albanische Kräftiger Kaiser-Kakao genügt als derartig kräftigungsmittel großes Ansehen und wird deshalb auch gern ärztlich empfohlen.

Wirtschaftliche Mobilmachung.

Ein volkswirtschaftlicher Beirat.

□ Berlin, 19. Nov. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns anlässlich des Zusammentritts der Rüstungskommission geschrieben:

Wenn man von der Mobilmachung spricht so denkt man dabei fast ausschließlich an die militärische Mobilmachung, an die Einziehung der Mannschaften des Wehrdienstes, an die zahlreichen Eisenbahntransporte, die notwendig sind, um die Reservisten und Landwehrleute zu ihren Truppenteilen und zu den Formationsorten der neu aufzustellenden Truppen zu bringen, an die Einlieferung und Ausrüstung der Ergänzungsmannschaften, an die Aushebung der Fahrzeuge, Autos und Pferde und schließlich an den Transport der mobil gemachten Truppen an die bedrohte Grenze. Das ist aber nur die eine Seite einer Mobilmachung.

Ein Krieg greift heutzutage so tief in alle wirtschaftlichen Verhältnisse ein und bedingt eine solche Umwälzung aller wirtschaftlichen Werte und Daseinsbedingungen, daß sich vielfach ein ganz neuer Zustand herausstellt. Eine vollkommene Erschütterung unseres ganzen wirtschaftlichen Lebens kann die Folge sein. Dabei ist noch die große Schwierigkeit, daß uns vollkommen die Erfahrungen fehlen. Wir haben noch keinen solchen Krieg erlebt, wie ihn die Zukunft bringt. Man mache sich nur einmal eine Vorstellung, was es heißt, wenn Deutschland allein 5 Millionen Menschen zu den Fahnen einberuft, wenn die fünf größten europäischen Staaten zu Wasser und zu Lande gegeneinander losziehen, wenn gleichzeitig ein Teil der kleineren Staaten in Mitleidenchaft gezogen wird. Wir stehen da gewissermaßen noch vor einer Reihe von Rätseln, vor ungelösten Problemen. Der Staat wird aber die jedenfalls eintretende Erschütterung nur überleben, wenn er sich schon im Frieden darauf vorbereitet hat und Vorkehrungen getroffen, um den eintretenden Nachteilen und Schäden zu begegnen. So ist es notwendig, daß neben die eigentliche militärische Mobilmachung auch noch eine wirtschaftliche Mobilmachung tritt.

Gerade der jetzige Zusammentritt der Rüstungskommission dürfte der geeignete Moment sein, um diese ganze Frage aufzuarbeiten, denn die Kommission kann sich nicht einseitig mit der Frage der Friedensbeschaffung befassen, sondern muß auch die für den Kriegsfalle vorbereiteten Lieferungen in den Kreis der Betrachtungen ziehen. Beides ist ja auch gar nicht von einander zu trennen. Die Firmen und Fabriken, die im Frieden die Geschütze, Handfeuerwaffen und deren Munition liefern, müssen auch den erhöhten Kriegsbedarf anfertigen. Der Getreideankauf im Frieden muß die Grundlage für die Brotversorgung im Kriege bilden. Das Kriegsministerium allein ist auch gar nicht in der Lage, allein dieses schwierige, weitumfassende Gebiet zu bearbeiten, weil es zum größten Teil außerhalb seiner eigentlichen Tätigkeit liegt. Auch die übrigen Ministerien sind allein nicht imstande, alle Verhältnisse zu übersehen. Es bedarf dazu der Mitwirkung von Handel und Industrie. Diese müssen gehört werden und Vorschläge machen über die zu treffenden Maßnahmen. Auch die Kommunen sind lebhaft dabei beteiligt. Mit Recht ist deshalb auch schon gefordert worden, daß im Frieden ein ständiger volkswirtschaftlicher Beirat gebildet werde, der dauernd dem Kriegsministerium als beratendes Organ zur Seite stände. In diesen müßten die großen Handelshäuser, Banken, Schiffahrtsgesellschaften, Fabriken, die Handels- und Landwirtschaftskammern, die Börsen, die technischen Institute ihre Vertreter entsenden und namentlich solche Persönlichkeiten, die mitten im praktischen Leben ständen und die Bedürfnisse und Verhältnisse des täglichen Lebens genau kennen.

Ein außerordentlich weites Arbeitsgebiet stünde diesem wirtschaftlichen Ausschuss offen. Im Folgenden sollen nur einzelne Gegenstände angeführt werden, worauf sich seine Tätigkeit erstrecken könnte. Da ist die schwierige Regelung der Arbeiterfrage. In der Industrie wird in den meisten Betrieben eine Einschränkung, wenn nicht eine gänzliche Einstellung erfolgen müssen. Vielfach wird, namentlich da mit einer Blockade unserer Küsten gerechnet werden muß, die regelmäßige Zufuhr der Rohstoffe aufhören, außerdem wird es nicht möglich sein, die Fertigfabrikate abzuführen, da der Auslandsmarkt verschlossen ist. In anderen Fabrikationszweigen wieder, namentlich in solchen, die irgendwie mit dem Meer oder der Flotte zusammenhängen, tritt dagegen ein erhöhter Betrieb und infolgedessen gesteigerter Arbeiterbedarf ein, der umso mehr in die Erscheinung tritt, wenn ein Teil der alten Arbeiter zum Heere einberufen wird. Die Landwirtschaft leidet schon im Frieden an Arbeitermangel, im Kriegsfalle wird dieser noch wesentlich durch den Umstand gesteigert, daß die ausländischen Saisonarbeiter wegfallen. Es ist aber zu befürchten, daß die in der Industrie überflüssigen Arbeitskräfte nicht ohne weiteres und von selbst auf das Land gehen, wo sich genügende Arbeitsgelegenheit findet. Dieser Ausgleich muß schon im Frieden vorbereitet sein. Wahrscheinlich wird sich das nicht ohne einen gewissen Zwang bewerkstelligen lassen. Die Ausschaltung von Arbeiterbataillonen ist zu erwägen, die zur Ausführung der notwendigen Feldarbeit verwendet werden.

Die Regelung des notwendigen Geldbedarfs, der gerade während der Mobilmachung und in der ersten Zeit eines Krieges am stärksten hervortritt, weil immer mit einer Panik des Publikums und mit einem Ansturm auf die Spar- und Depositentassen gerechnet werden muß, bedarf der eingehendsten Erwägungen und Regelung. Die etwa erforderlichen Maßregeln dürfen sich dabei nicht auf die staatlichen Institute und Kassen beschränken, sondern müssen gerade die privaten Gebiete ins Auge fassen. Weiterhin die Frage der Volksernährung, wenn die Getreidezufuhr über See unterbunden ist und der Landweg über Rußland gesperrt ist, wenn das Mittelmeer von der vereinigten englisch-französischen Flotte beherrscht wird und die über Rumänien ankommenden Transporte zunächst von Oesterreich zur Deckung des eigenen Bedarfs beansprucht werden. Wie ist die Fleischversorgung sichergestellt? Wie hat sich die Landwirtschaft auf einen veränderten Wirtschaftsbetrieb eingerichtet? Dabei kann man sich nicht auf die Tätigkeit des

einzelnen verlassen, sondern muß ihm mit sachverständigen Rat schlägen zur Hand gehen. Die Schließung der Zuckerraffinerien, der Brennereien ist zu erwägen, die verfügbare Bodenschätze ist zur Erzeugung von Brotgetreide zu verwenden, Kartoffeln nur als Nahrungsmittel zu benutzen, Rüben nur als Futtermittel.

Diese wenigen Beispiele werden aber genügen, um das große Arbeitsfeld zu kennzeichnen, das dem volkswirtschaftlichen Beirat zufällt. Eine derartige Einrichtung ist ein dringendes Erfordernis. Je besser alles vorbereitet ist, desto leichter wird man die Erschütterung des Krieges ertragen und überleben können.

Karlsruher Strafkammer.

△ Karlsruhe, 19. Nov. Sitzung der Strafkammer III. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor von Hoyer.

Der Tagelöhner Adolf Weingärtner von Dos wurde wegen Eittlichkeitsverbrechens nach § 176 Abs. 3 Verführung und tätlicher Beleidigung zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführt.

Der Geschäftsführende Franz Josef M. von Zentern war vom Jahr 1909 bis zum Jahr 1913 bei dem Mühlenbesitzer Hierich in Ettlingen als Reisender für den Bezirk von Bruchsal bis Baden-Baden angestellt, und hatte als solcher auch Inkaßovollmacht. Diese mißbrauchte er dazu, um von den eingezogenen Kundengeldern im Lauf der Jahre im ganzen den Betrag von 5926 M zu unterschlagen und für sich zu behalten. Der Angeklagte entschuldigt seine Verfehlung damit, daß er mit seinem Gehalt und den Spesen nicht auskommen sei, und daß er die unterschlagenen Gelder zum größten Teil im Interesse seines Geschäfts, zum Bewirten der Kundschaft u. s. w. verwendet habe. Da der Angeklagte wegen eines ähnlichen Vergehens vorbestraft ist, so ersucht diese Erklärung jedoch wenig glaubhaft; er erhielt eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten, woran 6 Wochen Untersuchungshaft in Anrechnung kommen.

Wegen erschwerter Diebstahls stand der Tagelöhner Emil Müller von Pittersdorf vor der Strafkammer. Der noch jugendliche Angeklagte war im Sommer des Jahres 1911 zu Pittersdorf in die Wohnung eines Nachbarn eingestiegen und hatte aus einem im Bett versteckten Geldsäckchen den Betrag von 34 M entwendet, von denen er circa 3 M verbrauchte, während ihm der Rest abgenommen werden konnte. Ferner war er im Sommer dieses Jahres ebenfalls durch ein Fenster in eine Nachbarwohnung eingestiegen, hatte einen Kleiderkasten geöffnet und aus einem darin befindlichen Frauenrock den Betrag von 20 M entwendet, die er für sich verbrauchte. Der Angeklagte ist schon wegen Diebstahls bestraft; er wurde heute zu 5 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

Ein leidenschaftlicher „Jäger“ ist der Tagelöhner Egidius Trapp von Lichtental. Er ist wegen Jagdvergehens schon vielfach vorbestraft und hatte sich auch heute wieder wegen gewerbmäßigen Wilderns und außerdem noch wegen Widerstands vor der Strafkammer zu verantworten. Dem Angeklagten war zur Last gelegt, daß er am 12. Oktober d. J. auf Gemartung Baden durch einen Schuss aus einem Jagdgewehr eine Rehgeiß erlegt, diese im Wald versteckt und in der Frühe des darauffolgenden Morgens versucht habe, das erlegte Tier nach Baden zu schaffen. Unterwegs wurde er jedoch von einem Schutzmännchen ertappt und festgenommen. Bei der Festnahme leistete er heftigen Widerstand und schlug mit einem Stock auf den Schutzmännchen ein. Der Angeklagte stellt die ihm heute zur Last gelegte Tat auf das entschiedenste in Abrede; er behauptet, das Tier in einem Bach bereits verendet aufgefunden zu haben. Gegen seine Behauptung spricht jedoch die Tatsache, daß man bei Gelegenheit der bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung ein in gebrauchsfähigem Zustand befindliches Jagdgewehr sowie eine große Anzahl Patronen und Bleikugeln und Schlingen in seinem Besitz vorfand, obwohl er keine Jagdberechtigung hatte. Das Gericht hielt den Angeklagten durch die heutige Beweisaufnahme für vollständig überführt und verurteilte ihn wegen gewerbmäßigen Wilderns und Widerstands zu einer Gesamtstrafe von 7 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Die beschlagnahmten Jagdgeräte, insbesondere das zur Ausübung des Vergehens benützte Gewehr, wird eingezogen.

Der Totengräber Valentin Peter in Wintersdorf erbrach den Opferstock der dortigen Friedhofkapelle und entwendete daraus den Betrag von 5.50 Mark, die er dann vertranf. Außerdem war er beschuldigt, daß er in derselben Kapelle das Glockenfeil abgeschnitten, entwendet und für sich als Wagenfeil verwendet habe. Er büßt seine Tat mit einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten 1 Tag.



Bitte sehr gewünschte REVUE CIGARETTEN

Handelsteil der „Bad. Presse“

a. Vom Schwarzwald, 20. Nov. Der Viechhandel ist in diesem Herbst arg schlecht. Viele Landwirte haben Tiere feil, allein es fehlen die Käufer. Auch die Nachfrage für gute Milch-tühe ist sehr gering. In einigem Jungvieh für Aufzucht herrscht kleine Nachfrage bei guten Preisen.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Witgeteil d. Generalvertr. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruherstr. 22: Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Dienstag: „Scharnhorst“ in Colombo, „Großer Kurfürst“ in Newport, am Mittwoch: „Rhein“ in Newport, „Nord“ in Tlingtau, „Prinz Eitel Friedrich“ in Tlingtau, „Schleswig“ in Venedig, „Derfflinger“ in Suez, „Blücher“ in Suez, „Bremen“ in Bremerhaven, am Donnerstag: „Goeben“ in Bremerhaven; abgegangen am Montag: „Sierra Cordoba“ von Rio de Janeiro, am Dienstag: „Breslau“ von Philadelphia, „Rheinland“ von Antwerpen, „Kaiser Wilhelm II.“ von Newport, am Mittwoch: „Kleist“ von Penang, „Franken“ von Port Said, „Kronprinzessin Cecilie“ von Cherbourg, „Kuchen“ von Antwerpen, „König“ von Bremerhaven, „Seydlitz“ von Bremerhaven, „Sigmaringen“ von Santos.

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing financial data, exchange rates, and market prices for various locations and commodities.

Auswärtige Todesfälle.

Namen. Peter Biedermann, Landwirt, alt 75 Jahre. Baden-Lichtental, Friedrich Wilhelm Schaeffer, Schlosser, alt 22 Jahre.

Advertisement for Just-Wolfram lamps, featuring the brand name in large letters and a small illustration of a lamp.

Eintrachtsaal.

Morgen
Freitag, 21. November, 8¹/₄ pünktlich
Klavier-Abend
Professor Carl

Friedberg

Beethoven: Sonaten op. 90, op. 109; Schumann: Kinderszenen; Schubert: Impromptu, Rondo; Brahms: Ballade, Intermezzo, Rhapsodie; Chopin: Ballade g-moll, Etude, Polonaise As-dur.

rbach-Flügel aus dem Lager von J. Kunz.

Karl Friedberg gehört zu den allerersten Pianisten unserer Zeit, er ist eine ausgereifte Persönlichkeit, ein poesievoller Gestalter mit eminentem Können, einer der ganz seltenen Künstler, die den verschiedensten Komponisten gerecht zu werden vermögen. 18417

Nam. Saalkarten zu Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 (für die Lehrkräfte und Studierenden der Konservatorien je 50 Pfg. ermässigt) und Saal offen zu 1.— Mk. von 9—1 und 3—7 Uhr in der Hofmusikkalen-Handlung **Hugo Kuntz**, Nachfolger Kurt Neufeldt, Kaiserstrasse 114.

Kgl. Konservatorium f. Musik in Stuttgart

6.1 Direktor: Professor Max Pauer. 52J

Vollständige Ausbildung in allen Fächern der Tonkunst. Eintritt Mitte März, Mitte September. Ausführlichen Prospekt durch das Sekretariat.

Gesangverein Edelweiß Karlsruhe

Samstag, den 22. November ds. Js., abends 7¹/₂ Uhr, im Saale der Restauration Ziegler, Baumeisterstr. 18

Konzert

zur Feier des 21. Stiftungsfestes, wozu unsere passiven Mitglieder, Freunde und Gönner eingeladen werden.

18773 Der Vorstand.

Haben Sie schon

für Punsch, Bowlen, Suppen, Crèmes, Saucen etc. meinen reinen unvergohrenen

Wein versucht?

Das edelste wirkliche Stärkungstrink

Reformhaus L. Neubert
Karlsruhe, Kaiserstrasse 122 und 87. 18779

Wald-Hasen

Mehrere hundert Hasen von großer Treibjagd kommen zu **allerbilligsten Preisen**, und zwar von Mk. 2.60 an, sowie zerlegt, am Freitag u. Samstag in nur schußfischer Ware zum Verkauf.

Ziemer v. M. 5.— an
Schlegel v. M. 4.50 an
Büge per Pfund 90 Pf.
Ragout per Pfd. 60 Pf.

sowie sämtliche Sorten **Fluß- und Seefische**

Wild u. Tafelgellügel als: Frz. Poularden, Enten, Jg. Hahnen, Frikassée- und Suppenhühner

Straßburger **Gänse** per Pfd. 110 Pfg. Jg. Brat- 85 Pfg.

empfiehlt allerbilligst

Teleph. 454 **Hoflief. Aug. Enz** Karlstr. 12.

Keinen Verkaufsstand auf dem Markte.

la. Hektographen-Masse

billigst zu haben in der Expedition der „Badischen Presse“.

Die Weinmarken der Weingrosshandlung F. Bausback

bekannte Bezugsquelle für Qualitätsweine

werden zu den **Original-Listenpreisen** der Firma

Deutsche Weissweine das Liter von **80 Pfg.**, die Flasche von **60 Pfg.** an,
Deutsche Rotweine „ „ „ **90** „ „ „ **70** „ „ „

(Preis einschliesslich Steuer, ausschliesslich Flasche)

verkauft bei:

Mittelstadt: F. Bausback, Wein-Detailverkauf, Amalienstr. 53, Telefon 1468. Otto Fischer, Fidelitas-Drogerie, Karlstraße 74, Telefon 37. Karl Höfler, Delikatessen, Friedrichsplatz 11, Telefon 2282.	Weststadt: G. Ellinger, Westend-Drogerie, Solienstr. 128, Telefon 513. W. Erles, Kolonialwaren, Kriegstr. 173 u. Maxstr. 23, Tel. 729. Max Straus, Straus-Drogerie, Hardtstraße 21, Telefon 2242. Albert Bertsch, Drogerie, Daxlanden, Telefon 3007.	Südstadt: Hans Reichard, Engel-Drogerie, Werderplatz 44, Teleph. 1269. Heinr. Baer Ww., Kolonialwaren, Beierheim, Gebhardstraße 58, Telefon 2283. Van Venroy, Kolonialwaren, Rüppurr.	Oststadt: Georg Schmidt, Delikatessen, Kaiserstraße 29, Telefon 2308. Gebrüder Vetter, Drogerie, Zirkel 15, Telefon 859. Karl Klotter, Kolonialwarenhandlung in Knielingen. Friedrich Buchleither Ww., Kolonialwaren in Weischnaureuth.
---	---	---	--

Preislisten überall erhältlich.

Berein
ebemalig.
113er.

Unter dem Protektorat S. S. S. des Grobs herangez.

Am Samstag, den 22. d. Mts., abends 7¹/₂ Uhr, findet im Saale der Alten Brauerei „Kammerer“ ein

Familienabend

statt. Die Veranstaltung beginnt mit einem Lichtbildvortrag des Herrn Saubmann Walter Schmidt, Militärliehrer am Sabettenhaus hier, über: „Eine Reise nach Schweden“. Für Unterhaltung nach dem Vortrag ist bestens gesorgt. Zahlreiche Beteiligung sehr erwünscht.

Ehemalige Regimentsangehörige, Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen. 18766-21 Der Vorstand.

Reparaturen

an Gold- u. Silberwaren werden prompt und sauber ausgeführt.

Fr. Widmann,
Goldschmied,
Kaiserstr. 223.

Deutsche Hebamme a. D.

gebührt Damen liebevolle streng diskrete Aufnahme 87562

Madame Kramer, Ukkel (Belgien),
Avenue de Fre 140,
früher Nancy, rue General Fabvier 43

Keine Ziehungsverlegung!

Nur 1 M. das Los, 2. u. 3. Dezember

Ziehung bestimmt

Gesamtgewinne in bar auszahlbar mit

45 000 M.
Haupttreffer ohne Abzug:
20 000 M.

Allenburger Lose à 1 M. Porto und Liste 25 Pf. extra empfiehlt Generaldirektor: **Eberhard Fetzer** Karlsruhe/B. Ostendstr. 6.

8110a sowie alle Verkaufsstellen des Landes.

Bestellen Sie

bei **Wilh. Schubert, Brauerei, Freiburg i. B.** ein Köstliches 5865a

Edles Schwarzwälder Kirchwasser.

(2 Flaschen Mk. 8 inkl. Nachnahme.)

Es wird nur garantiert edles Erzeugnis versandt.

Chartreuse-Likör

8388

Moskfässer

Kraut- und Rübenfässer f. d. billig abzugeben. 840633

Gebrauchte Bücher sowie ganze Bibliotheken kauft stets zu guten Preisen **Johannes Trube, Buchhandlg.,** Offenburg i. B. 6642a

Konzert- u. Gitarre-Zithern

Mandolinen u. Gitarren

bekommen Sie gut u. billig geformt, befaltet, neu hergerichtet, sowie grünländchen

Zither-Unterricht 2.1 jeberzeit bei 840530

Oskar Mülthaler
Bühlstrasse 14, part.

Patentanwalt

Dr. S. Mauser, Strassburg i. E.
Hohenlohestr. 22, I. Tel. 1787
Einzig in Elsaß-Lothringen wohnhafter Patent-Anwalt.
1945a

Lederstühle

abgenützte, werden aufgepolstert und sachmännlich aufgefärbt.

Guterhaltene Rohrstühle werden zu Lederstühlen umgearbeitet

E. Schütz,
Werkstätte feiner Lederarbeiten, Kaiserstrasse 227. 1452a

Gebrauchte Herde!

Ein bereits neuer Wirtschaftsherd, auch für Kaffeebrennerei oder Kantine geeignet, Ankaufspreis 320 Mk., jetzt 98 Mk., ein Herdschaftsherd, bereits neu, für 42 Mk., Ankaufspreis 100 Mk. Für jeden Herd schriftliche Garantie.

Herdschloßerei Göttsche, 51,
840639 nächst Poststraße.

Kronleuchter!

Zwei elegante, moderne, dreiarmige, Anlauf 120 A., jetzt 32 u. 25 A., eine 2ira 4 A., ein Gasherd mit extra Badofen 15 A., Herdschloßerei Göttsche, 51, 840640 nächst Poststraße.

Für unsere Abonnenten zum Ausnahme-Preis!

Jenseits des Ozeans

Naturwunder u. Sehenswürdigkeiten Amerikas

mit 192 prachtvollen, ganzseitigen Bildern nach photographischen Original-Aufnahmen im Format 22 x 34 cm mit erläuterndem Text, die dem Beschauer die Wunder und Sehenswürdigkeiten der neuen Welt vor Augen führen. — Das Werk ist auf Kunstdruckpapier gedruckt und in künstlerische Decke gebunden.

Infolge Vereinbarung mit dem Verlag liefern wir das Werk unseren Abonnenten zum äusserst billigen Preis von **nur 3.— Mark** ein Preis, der nur durch Herstellung von Massen-Auflagen ermöglicht ist.

Amerika ist ein Land, in das die Natur ihre Gaben in überreicher Fülle ausgegossen hat. Was die Kräfte der Natur an Merkwürdigkeiten hervorbrachten in ununterbrochener Arbeit oder durch Umwälzungen gewaltiger Art — und sie hat in diesem Weltteil überall im Großen und Vollen gearbeitet — was Menschengestirne an Gewaltigem erfunden u. von Menschenhänden hat ansführen lassen, das alles finden wir in diesem Werke wiedergegeben.

Es bildet demnach das beste und fesselndste Anschauungsmaterial, Belehrung für den, der die Schönheiten Amerikas nicht kennt und bleibende Erinnerung für den, der Amerika gesehen hat.

Ein Pracht- u. Geschenkwerk für Jung u. Alt, für Schule u. Haus.

Solange Vorrat, zum obigen Preise in unserer Expedition, Lammstraße 1b, erhältlich, wo ein Exemplar im Schaufenster ausgestellt ist. Bestellungen nehmen ferner die Zweigexpeditionen, unsere Agenturen u. Trägerinnen entgegen. Nach auswärts bei Voreinsendung des Betrages, zuzügl. 50 Pfennig Porto. Bei Nachnahme 20 Pfg. extra.

Verlag der „Badischen Presse“, Karlsruhe.

Die Vorgeschichte des russisch-französischen Bündnisses.

(Von unserem Korrespondenten.)

Paris, 19. Nov. Man greift viel zu hoch, wenn man die Freycinet's „Souvenirs“ mit Bismarck's „Gedanken und Erinnerungen“ vergleicht. Der französische Staatsmann, der nicht weniger als sieben Mal das Amt des Ministerpräsidenten bekleidete, in den Jahren 1879-86 wiederholt die äußere Politik Frankreichs zu verantworten hatte und später nach der Boulanger-Krise im Jahre 1887 das Portefeuille des Kriegsministers übernahm, ist kein kraftvoll durchgreifendes, politisches Genie wie Bismarck. Aber die „Kleine weiße Maus“ — wie ihn seine Freunde nennen — war in den kritischen Tagen der dritten Republik einer ihrer geschicktesten Politiker, der an der Festigung der republikanischen Verfassung tatkräftig mitarbeitete und heute neben Leon Bourgeois zu den großen Veteranen Frankreichs zählt. Die Bedeutung seiner „Souvenirs“ kommt etwa den Memoiren „Antel Chloebewig's“ nahe. Von ihnen erscheint jedoch der zweite Band, in dem das Kapitel über die Entstehung des russisch-französischen Bündnisses manches Neue bringt. De Freycinet erzählt:

In den ersten Novembertagen des Jahres 1888 sollte ein scheinbar wichtiger Vorfall für unsere äußere Politik von größter Bedeutung werden. Jedes sich logisch vollziehende Ereignis folgt einem bestimmten Gesetz: zu gegebener Zeit taucht eine Person oder eine Sache auf, die es herbeiführen. Was uns Zufall scheint, ist nur die vorherbestimmte Gelegenheit des Unvermeidlichen. Unser Bündnis mit Rußland konnte diesem Gesetz nicht entgehen. Großfürst Wladimir wünschte mich eines Tages zu sprechen. Ich begab mich ins „Hotel de Louvre“, wo er wohnte. Dort erklärte mir der Großfürst ohne große Umschweife, er wisse, daß wir die Herstellung unseres neuen Gewehres mit großem Eifer betreiben und er wünsche selbst eine dieser, wie er sagte, vorzüglichen Waffen kennen zu lernen. Er meinte: „Ich weiß in diesen Dingen ein wenig Bescheid. Ich möchte daher gern eines Ihrer Gewehre mit einigen Patronen besitzen, um damit einige Versuche anzustellen. Sie dürfen überzeugt sein, daß es nicht in anderen Hände gerät.“

Ich war über diesen unerwarteten Wunsch ziemlich verblüfft und bat um Erlaubnis, erst mit meinen Ministerkollegen sprechen zu dürfen, da „alles Kriegsmaterial Staatseigentum ist und nur unter Bewahrung gewisser Formalitäten in fremde Hände übergehen kann.“

Im Ministerrat vom 6. November erzählte ich meinen Empfang durch den Großfürsten und erinnerte daran, daß das Gewehr nur durch ein Dekret des Präsidenten der Republik verschickt werden könne. Wenn der Großfürst auf seinem Wunsche bestand, konnten wir ihm — darüber herrschte Einigkeit — dessen Erfüllung nicht verweigern. Zuvor mußte er freilich darauf aufmerksam gemacht werden, daß er nicht nur die Konstruktion der Waffe, sondern auch deren Schenkung geheim zu halten habe, denn wenn die Angelegenheit bekannt wurde, konnte sie große Unannehmlichkeiten für die Regierung haben. Wir beschloßen, General Mathieu solle als Vermittler dem Großfürsten unseren Beschluß mitteilen; ihm als Beauftragten würde es möglich sein, seinen Worten größeren Nachdruck zu verleihen, als ich dies konnte. Der General sprach bereits am nächsten Tage beim Großfürsten vor. Dieser beharrte auf seinem Wunsch und versprach gleichzeitig, über die Angelegenheit Stillschweigen bewahren zu wollen. Daraufhin wurde am 8. November der Schenkungsdekret im Ministerrat unterzeichnet, und General Mathieu überbrachte dem Großfürsten persönlich das Gewehr und die Patronen. Er ließ mir seinen Dank dafür aussprechen.

Die Unterjodung der Waffe durch den Großfürsten muß diesen befriedigt haben, denn zwei Monate später fragte der russische Militärattaché, Baron Frederids, bei mir an, ob die Direktion unserer Munitions- und Waffenfabriken ein dem unseren ähnliches Modell prüfen und dessen Herstellung auf Kosten seiner Regierung übernehmen wolle. Ich versprach, die Frage zu prüfen und ihm in einigen Tagen zu antworten. Inzwischen berichtete ich die Angelegenheit dem Ministerrat, indem ich besonders darauf hinwies, daß uns hiermit die Gelegenheit geboten sei, mit Rußland in enge Beziehungen zu treten. Alle meine Kollegen, besonders die Minister Floquet und Goblet, waren der gleichen Ansicht. Ich wurde daher ermächtigt, die Besprechungen fortzusetzen, die infolge der Ankunft mehrerer russischer Generale in Paris bald sehr lebhaften Charakter annahmen. General Mathieu hatte sich den russischen Gästen zur Verfügung zu stellen, so daß sich bald zwischen unseren und den russischen Offizieren kameradschaftliche Beziehungen entwickelten. Nach einiger Zeit bat mich der russische Botschafter, drei Pulver-Ingenieuren Studien in unseren Fabriken zu gestatten, da man in Rußland ähnliche zu errichten gedachte. Ich erlaubte ihnen unter gewissen Vorbehalten, die Fabrik von Sevran-Porty zu besuchen, wo sie mit unserem Direktor zusammen arbeiteten. Herr Arnoux kam ihnen dabei ebenso entgegen wie dies General Mathieu bei den übrigen Offizieren tat.

Die Prüfung des russischen Gewehrmodells erforderte ziemlich lange Zeit, da die Büros in Sankt Petersburg wiederholt Änderungen wünschten. Im Laufe dieser Verhandlungen fragte mich General Frederids, ob unsere Fabrik in Châtelleraul einen Auftrag über 500 000 Gewehre entgegennehmen könne. Ein zweiter gleich großer Auftrag werde folgen.

„Aber gewiß,“ erwiderte ich, „Wenn ich unsere Direktion gefragt habe, können wir über die Einzelheiten sprechen. Jedoch — fügte ich lächelnd hinzu — wir müssen die Gewißheit haben, daß diese Gewehre nicht einmal auf uns selbst losgehen.“

Er erwiderte im gleichen Tone: „Wir werden uns darüber verständigen; wir sind bereit, in dieser Hinsicht jede Garantie anzubieten.“

zu übernehmen.“ Auch Baron von Mohrenheim, den ich eines Tages besuchte, sagte mir: „Ich billige die Antwort unseres Militärattachés. Hat sie Sie zufrieden gestellt?“ — „Gewiß — entgegnete ich — es würde mich aber freuen, wenn Sie selbst die Antwort unserem Minister des Außeren bestätigen wollten.“ — „Ich werde dies bei der ersten Gelegenheit tun,“ erwiderte der Botschafter.

In der Tat sprach von Mohrenheim im Februar 1889 mit Herrn Spuller, der Herrn Goblet am Quai d'Orsay abgelöst hatte, über diese Angelegenheit. Als die Fabrik von Châtelleraul mit der Herstellung der Gewehre begann, nahmen die Verhandlungen bestimmte, bindende Formen an.

Freilich erst 1893 wurde eine Militärkonvention zwischen Frankreich und Rußland geschlossen. De Freycinet's Erinnerungen lassen erkennen, daß dabei die Republik der treibende, Rußland der getriebene Teil war. Am 18. August 1892 hatte Zar Alexander der Dritte dem General de Boisbelle erklärt, der von de Freycinet entworfene Vertrag finde seine Billigung, doch müsse der Minister des Außeren, v. Giers, der zur Erholung auf seinen Besitzungen in Finnland weile, ihn noch prüfen.

„Ribot und ich“ — so schreibt de Freycinet weiter — erwarteten mit Ungeduld diese letzte Formlichkeit. Bei einem Herrscher von Charakter Meanders III. konnte eine Ministerkrisis in Paris den Abschluß aufs neue verzögern. Als wir daher Anfang September 1892 erfuhr, daß Herr von Giers zur Kur nach Aix-les-Bains kam, ersuchten wir ihn um eine Unterredung. Sein Sohn schrieb mir jedoch am 8., daß sein Vater noch zu leidend sei, um uns empfangen zu können. Einige Tage später durften wir ihn endlich in der Villa besuchen, wo er Wohnung genommen hatte. Unglücklicherweise war er von neuem erkrankt und lag im Bett. Er schien sehr schlecht aufgelegt, sprach mit schwacher Stimme und geriet bei der geringsten Anstrengung in Schweiß. Wir mußten uns daher auf allgemeine Betrachtungen beschränken und schieden mit dem Wunsch, daß nach seiner Genesung die wichtige Angelegenheit endlich zu Ende geführt werden möge. Er erzählte, er wäre, um schneller seine Gesundheit wieder zu erlangen, an die Riviera gefahren und versprach, nach seiner Rückkehr nach Petersburg den Zaren zur offiziellen Unterzeichnung des bereits anerkannten Vertrages zu veranlassen.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Dieckhoff's Hofbuchhandlung, Liebermann u. Co., Karlsruhe.

Ein elegantes kleines Geschenk für Damen ist der auch in diesem Jahre wieder erschienene *Gaude & Spener'sche Damen-Almanach* (48. Jahrg. für 1914. Verlag von Gaude & Spener, Berlin). Eine gemüthliche Erzählung erhebt noch den Reiz des Buchleins, das auch wegen seiner Billigkeit (Preis 2 M.) bei jeder Gelegenheit als passendes Geschenk empfohlen werden kann.

Soffmann's Haushaltungsbuch für das Jahr 1914. Für den täglichen Gebrauch eingerichtet und durch Beispiele erläutert, nebst Wochenskalender, Waich-Zabellen, Notiz-Kalender, Vorkurs-Tarif und einem von Hofe Robert's verfaßten Ratgeber für den Haushalt. Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart. Preis 2 M.

Im Golbein-Verlag, München ist erschienen: „Die gute alte Zeit“, 50 Zeichnungen von Karl Spilweg mit einer Einleitung „Spilweg als Zeichner“ von Dr. Hermann Wde-Bernans. Kl. Folio-Format. Ein Bogen Text und 50 farbige Zeichnungen in Pappeband 6 M. Luxusausgabe. Der Text auf edlem Witzendruck gedruckt, die Tafeln einzeln in Kautschuk gelegt. Format größer wie bei der gewöhnlichen Ausgabe. Vornehmer Leinwandband. In 250 nummerierten Exemplaren hergestellt. Preis 30 M. Die Zahl der Künstler ist nicht groß, bei deren Werken sich das Gegenständliche mit dem rein künstlerischen zu so glücklicher Wirkung verbindet, wie bei Spilweg. Auch das an Kunstanschauung nur wenig genöthigte Auge erfreut sich am unvergleichlich feinen Humor des Spilweg'schen Schaffens, während der Kenner zugleich sieht, was der Künstler zu dem reizvoll illustrirten dem Romantischen, dem Pikanten des Gegenstandes von sich aus dem Geinen noch hinzugegeben hat. Darum erwärmt Spilweg alle Herzen und der Genuss und die Freude an seiner Kunst sind fast unbeschränkt. Die Ausstattung des Buches ist des Gegenstandes würdig und wir sagen nicht zu viel, wenn wir behaupten, daß auch in dieser Beziehung kaum je so Wertvolles zu so mäßigem Preise geboten wurde. Die Luxusausgabe wird das Entzünden jedes Kunst- und Bücherfreundes sein. — Das Stuttgarter *Hühnermännlein* von Eduard Morle mit 37 farbigen, teils ganzseitigen Bildern von Karl Stirner. Quart-Format. Ausgabe in Pappeband 6 M. Luxusausgabe in 250 nummerierten Exemplaren auf feinstem Witzendruck hergestellt und in Leder geb. 20 M. Der Wert und die Bedeutung dieses köstlichen Wertes des großen Schwabendichters brauchen wir kein Wort zu verlieren, es ist selbstbekannt, als ein Buch, das dem Empfinden des Volkes und der Jugend ebenso sehr entspricht, wie dem des verdienstvollen literarischen Feinschmeckers. Ein Hausbuch also, wie es deren in dieser Vollkommenheit nur sehr wenige in der deutschen Literatur gibt.

Säuslicher Ratgeber. Illustrierte Familien- und Modenzeitung. Preis jedes Heftes 15 Pfg. Verlag Hermann Gillger, Berlin W. 9.

A. Gaude's Damenkalender für 1914. 40. Jahrg. 17 Bogen auf chamois Velpapier mit roter Handeinfassung. — Mit einem in photographischem Lichtdruck ausgeführten Titelbilde von F. M. Wredt. „Mutter und Töchterlein.“ — Inhalt: Ein Hochzeitsstag, Novelle von M. von Eichen (M. von Eichen). — Genealogie. — Ueberflüssigkeitskalender für 1914. — Adresskalender. — Schreibkalender mit Geburtskalender, Familien- und Briefwechsel-Kalender jeden Monats. — Einnehmen und Ausgaben. — Zusammenstellung der Ausgaben. — Witzentartikeln mit Pfeifstift u. s. w. Preis 2 M. A. Gaude Verlagbuchhandlung in Berlin.

Bege und Umwege. Roman aus der Gegenwart von Kurt Engel. 372 Seiten. Verlag von Ernst Hofmann & Co. in Berlin W. 35. In künstlerischem Umschlag 3/4 M. vornehm geb. 4 1/2 M. *Deutschlands Niedergang*. Politische Redereien von Ernst Gutmann. Brosch. 2 M. Bruno Volger, Verlagsbuchhandlung, Leipzig.

Nichters Reiseführer „Schwarzwald“. Ein neuer Schwarzwaldführer, verfaßt von Hans Brandt in Freiburg. Preis 4 M. Kleine Ausgabe 2 M.

Im Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großbortel ist erschienen: *Deutscher Kauf*. Erzählungen von Schabden und Radjaren von Adam Müller-Guttenbrunn. Preis 2 M. — *Deutsche Humoristen*. 7. Band. Preis 1 M.

Der Schutte und Stangenbau, seine Hilfsmaschinen und Einrichtungen. Von F. Georgi und A. Schubert. Preis geb. 4.80 M. Dr. Max Jäncke, Verlagsbuchhandlung, Leipzig.

Begwartens Treuerzige Geschichten aus dem Odenwald von H. Buxbaum. Mit Autobiographie und Porträt des Verfassers. Preis geb. 2 M. eleg. geb. 2.50 M. Emil Roth, Verlagsbuch- und Kunsthandlung, Gießen.

Arven. Der Geschichte Ravolens L. 1812-1813. Von Prof. Dr. Peter Bergell und S. Kliffner. Mit 2 Bildnissen Ravolens. Preis brosch. 2.50 M. geb. 3 M. Carl Marjahn, Berlin W. 35, 68. *Der Grafenbauer*. Roman von Paul Krüben. Pöschel-Verlag.

Billiges Wild-Angebot

Ein Waggon schlesische Riesenbären ist heute eingetroffen und verkaufe um sofort frisch zu räumen

- Schlesische Riesenbären p. St. 4.00 bis 4.30
- große Hasenrücken p. St. 1.50 bis 1.70
- große Hasenschlegel „ „ 0.75 „ 0.85
- extra große Rücken, ca. 2 Pfd. schwer „ „ 1.80 „ 2.—
- extra große Schlegel, „ 1 „ „ 0.90 „ 1.—
- Hasenragout „ „ „ 0.80 „ 1.20

Kleinere Hasen . . . per Stück von M. 2.50 an
„ Hasenschlegel per Stück von M. 0.60 an

ferner sind dem Waggon ein großer Kasten Hirsche, Rehe und Hasen beigegeben u. verkaufe ebenfalls zu nachfolgend billigen Preisen:

- junger Hirsch Rücken u. l. Ausschnitt M. 1.00
- Schlegel / ver Pfund „ „ 0.80
- Rug im Ausschnitt per Pfd. M. 0.80

- Junges Rücken u. l. Ausschnitt p. Pfd. M. 1.00
- Schlegel / i. Ausschnitt „ „ 1.20
- Rug p. Pfd. M. 0.80
- Ragout „ „ M. 0.60

- Rücken per Pfd. M. 1.20
- Schlegel „ „ 1.20
- Reh-Schlegel gebe auch geteilt ab
- Rug per Pfd. „ 0.90
- Ragout per Pfd. „ 0.60

obige Preise sind nur Freitag und Samstag gültig.

Jasanehahnen und -Hennen billigst.

Ebenso empfehle 940685

ii. Tafelgeflügel, sowie Fluß- u. Seefische zu billigsten Tagespreisen

nur Carl Pfefferle nur
Telefon 1415 Erbprinzenstr. 23

Samstag auch auf dem Markte. Stand bei der ev. Stadtkirche.

Zu jedem Kleid passende

Salon- und Promenade-Schuhe

nach Stoffprobe aus dem Kleiderstoff

Anfertigung binnen 4-5 Tagen

in jeder modernen Form, in jeder Ausführung.

Schuhhaus 16366

H. Landauer

Kaiserstrasse 183. Telefon 1588.

Von heute an

wird die „Badische Presse“ bis Ende dieses Monats kostenlos bei Zustellung durch unsere Austrägerinnen od. Agenturen Jedem ins Haus geliefert, der vom 1. Dezember ab auf diese reichhaltige, täglich 2 mal erscheinende Tages-Zeitung abonniert. Bestellungen werden in unserer Expedition, Lammstraße 1 b, von unseren Agenturen und von den Zeitungsträgerinnen angenommen.

Wildunger „Helenenquelle“

Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer Übersaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Dabei ist Vorsicht gegen über allen Empfehlungen von Ersatzmitteln geboten. Schriften frei durch Fürstliche Wildunger Mineralquellen A.-G., Bad Wildungen, 1912: 14 327 Badegäste u. 2245831 Flaschenversand. — Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.

Hauptdepot in Karlsruhe
Bahn & Bassler,
Zirkel 30. 9290

Kleine Zeitung.

Ein britischer Pair zum Mohammedanismus übergetreten. Während der Versammlung der islamitischen Gesellschaft von London...

Der Graf von Polzenga. König Viktor Emanuel III. von Italien gehört, so schreibt die „N. G. C.“, zu den schärfsten europäischer Monarchen.

Kampf ums Dasein und gegenseitige Hilfe. Selbst unter Naturforschern ist die Ansicht verbreitet, Kampf sei die einzige Quelle des Fortschritts.

insinkt der Tiere ab. Dr. Paul Kammerer zeigte nun in einem Vortrag im Berliner Monistenbund, wie Kampf und Hilfe in der Gesamtnatur liberal nebeneinander bestehen und untrennbar ineinander greifen.

Der mysteriöse Tod eines Jockeys. Der bekannte amerikanische Jockey Tommy Burns wurde auf der Brighton Beach-Eisenbahn in der Nähe von Sheepshead Bay, Brooklyn, am Freitag getötet.

40 000 M in französischen und deutschen Banknoten und einen Brief von Herrn von Benningjen enthielt, in welchem dieser Burns 10 000 Mark und 10% aller Gewinnsummen für die Saison im nächsten Jahre anbot.

500.000 Mark für einen Sonnensturm. Vor einiger Zeit ist in Paris, wie man der „N. G. C.“ von dort schreibt, Jane Duparc gestorben.

Ein neues Film drama trägt den Titel „Welche Herzen, wenn sie lieben“. Der Titel ist bei jedem Drama die Hauptsache.

Ein untertäugiges Auge. In einem pflanzlichen Blatte, den „Franthaler Nachrichten“ stimmte am bayerischen Königstage (12. D. M.) ein begeisterter Dichtersmann seine Dichterleiter zu einem Satz.

Stehst du erglühn die göttlichen Feuer Schöner Gefühle auf Vaterlands Herd? Mögen sie wachsen zur krönenden Feiert.

Haasenstein & Vogler A.-G. Im Auftrag habe ich in erster Geschäftsstelle der Stadt in Mannheim unter günstigen Bedingungen ein gut rentierendes 8112a.41 Wohn- und Geschäftshaus preiswert zu verkaufen.

Ballschuhe Neueste Formen und Ausführungen Größte Auswahl Schuhhaus Bertolde Marktplatz

Buchführungsarbeiten jeder Art bei strengster Disziplin geg. mäß. Honorar. Besondere Beachtung bei Betriebsbuchführung, Inventuren, Bilanzierung, etc.

Solider Herr tabell. Erscheinung, in guten Verhältnissen, wünscht sich. Mädchen od. Witwe, evtl. mit 1 Kind, im Alter von 30-40 Jahren kennen zu lernen, zwecks späterer Heirat.

Gefunden in einem Warenhaus ein Geldstück. Nachfragen unter Nr. 240641 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Kriegs- u. Polizeihund braun, mit schwarzem Rücken, verhalten. Abzugeben Garzitzstr. 15. 1. Etod. Hmf. 240629.2.9

Auto-Gesuch. Suche ein 4 sitziges, gebrauchtes, aber gut erhaltenes Auto unter Angabe der Marke und der P.S. gegen Bar zu kaufen.

Die Gründung einer großzügigen Internationalen Obst-, Gemüse- u. Fruchtimport Ges. m. b. H. wird von mehreren Fachleuten beabsichtigt.

Kaufmann mittleren Alters, sucht sich mit Kapital aktiv an rentablem kaufmännischen Unternehmen zu beteiligen. Offerten unter Nr. 240686 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Kind wird in gute Pflege genommen. Offert. unt. 240192 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Pianino feuzugartig, sehr feines Instrument, für 380 Mk. zu verkaufen. 240688.2.1 18 Waldhornstr. 18.

Blumenstr. 19, 1 Treppe hoch, noch neu, fast 170 Mk. für 100 Mk. zu verkaufen. Offert. unt. 240618 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zur Privat, Benj. u. Gebr. schönes Haus, Einzelg. (in der Nähe von Dfenburg) außerst preisw. bei ca. 8-10 000 Mk. zu verkaufen. Ad. Lohmeyer d. A. Hermann, Stuttgart, Notendruck 7.

Smalleherd neu, Pilschicht, für 65 Mk. zu verl. Zu erl. Baumstr. 38. part.

Schöner Nebenzimmer zu verk. 240682 Baumstr. 38. 3. Et.

Zu verk. Jodettisch mit Tafel, dreiviertel langer Winter-Damenmantel, Knabenhohe, neu (10-12 J.). 240678 Birichstr. 98. part.

2 Bekleiden mit gut erhaltenen Rosten zu verkaufen. 240683 Gartenstr. 52. part.

Billig zu verkaufen, fast noch neue Kinderbettstelle mit Matratze. 240647 Gerwigstr. 60, 2. Et. 118

Offene Stellen aller Berufe enthält kein die Zeitung: Deutsche Bilanzens-Verh. Schillingen 76. 218a

Stellung d. 2-3 monat. Kurkurs als Landw. Buchh. Sekr. Verwalter. Bisher ford. ca. 1500 Mk. Gehalt. Probest. umsonst. 788a.2.2. 1897. 788a.2.2. Landw. Rechnungsbüro, Steinhilber.

Gut empfohlener jung. Mann od. Fräulein möglichst gewandt im Maschinen-schreiben u. Stenographie, findet in K. Stadt Baden bei Baden eine Stellung. Gehl. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsan-sprüchen unter Nr. 8118a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Volontär oder angeheuerter Kommiss für Magazin und leichte Büroarbeiten von besserem heiligen Engras-Gehalt sofort gesucht. Offerten unter Nr. 240686 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

10-20 Mk. tägl. Verdienst durch leichte Fabrikation. 60 A Betriebskapital erford. Prosp. frei. 240687. 240687. A. Greiert, Hamburg 23.

Der Verein für Hausbeamtinnen Frankfurt a. M., Grünebergweg 36 sucht u. empfiehlt: Buchhalterinnen, u. Köchen, angelernt. Erzieherinnen, Kinderärztin, Fräul. u. d. m. für steller-suchende Hausbeamtinnen u. durch-reisende Damen i. gleich. Hause. 240688

Menherst tüchtige Direktrice sowie tüchtige Schneiderin per 15. Dezbr. od. 1. Jan. gesucht. Ausführl. Angeb. mit Zeugnis-abschriften unter Nr. 240646 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Modistin gesucht, in der Anfertigung von leichten Tailen-Spizen-Arrangements u. bewandert, auch hilfsweise für 2-3 Monate. 2.2 Offerten mit Angabe seitheriger Tätigkeit bef. unter Nr. 18723 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zuarbeiterinnen gesucht keine Gewerkschaftsmitglieder. Analtenstr. 26, part.

Stellen-Gesuche. Eine Frau sucht Beschäftigung im Backen und Waschen. Zu erl. 240689 Markgrafenstr. 43, IV, 51b.

Vertrauensposten auf 1. Januar als landwirtschaftl. Aufsicht oder bei landwirtschaftl. Betrieb. Zu erl. u. 240620 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Modistin, welche als Verkäuferin gut ver-traut ist, sucht Jahresstellung. evtl. auch zur Aushilfe für Weib-nachverkäufe. Offert. mit Zeugnis-abschriften u. Gehaltsan-sprüchen unter Nr. 8118a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Waise, 28 Jahre alt, Haushaltungs-schule besucht, die allen Haus-arbeiten vorziehen kann. Sucht Stelle als Stütze oder zu älterer Dame, Familien-anstellung erw. Auf hoch. Lohn wird nicht ach. Offert. u. 240619 an die Exped. der „Bad. Presse“ erl.

Vermietungen Lagerplatz gegenüber dem Hauptgüterbahnhof ca. 275 qm groß, mit div. Schup-pen auf 1. Dez. od. später zu verm. Miet. Antrag, beförd. u. Nr. 18751 die Exped. der „Bad. Presse“.

Schönes, großes Zimmer mit Schreibtisch, mit od. ohne Pension, ev. mit 2 Betten, per sof. zu verm. bei Witwe ohne Kinder. 240074 Mauldresstr. 10, 1. Etod.

Möbliertes Parterrezimmer ist auf 1. Dez. an Fräul. oder Herrn billig zu vermieten. 240672 Rab. Bernhardtstr. 8, part. rechts.

Miet-Gesuche 4-5 Zimmer-Wohnung, passend für Schneideratelier, per 15. Dez. gesucht. Off. u. Nr. 240645 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ghepaar ohne Kinder sucht auf 1. Dez. kleine 2 Zimmer-Wohnung, Reichen- oder Gerwigstr. Offerten unter Nr. 240671 an die Exped. der „Bad. Presse“ erl.

Zunger Kaufmann sucht möbliertes Zimmer. Offerten unter 240683 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Parterre-Zimmer in der Schillerstr. oder in der Nähe zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 240682 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 3.1

Servierfräulein sucht Zimmer im Zentrum der Stadt. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 240882 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Pension für junge Dame in guter Familie gesucht. Offert. mit Preis-an-gabe unter Nr. 240660 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ad. Stein

Bekanntes erstklassiges
Maßgeschäft für Herrenbekleidung
Kaiserstraße 233, 1 Tr.

(Telephon 3289)

liefert

aus besten, modernsten Stoffen,
englischen Fabrikates, in eigener
Werkstätte gefertigt:

Ulster

zweireihig, weit geschnitten, mit Rücken-
gurt und Falte, mit breiten Besätzen,
— hochschic ausgeführt zu netto: —

M. 95, M. 100, M. 105

Volle Bürgschaft für eleganten Sitz
— und gediegenste Herstellung. —

Zaschentücher

leinene
halbleinene
baumwollene } weiss und farbig
in allen Preislagen

Batisttücher, seidene Foulards
in schöner Auswahl.

(Aufträge auf Namen-Stickerei erbitte frühzeitig).

Otto Fischer (vorm. J. Stüber)

Grossherzoglicher Hoflieferant 18067
130 Kaiserstrasse. Telephon 270.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Die neueste Sauerstoff- resp. Ozon-Heilmethode

mittels konzentrierten Lösungen von Sauerstoff überladenen
Chloratsalzen in Verbindung mit einem ungiftigen Vanadiumsalz.
Die mächtige Wirkung beruht auf der Spaltung der Chlorate in Chloride
und Sauerstoff durch das Vanadium bei Berührung mit Alkalien (Blut,
Bazillen etc.). Die Methode ist Erzeugerin von Ozon in großem Maßstabe.
Die Nahrung wird prompt ausgenutzt, Magen und Darm verdauen voll-
ständig, das Blut vermehrt sich rapid, die Körperzellen erstarben, der Stoff-
wechsel wird normal; zugleich vernichtet der aktive Sauerstoff durch
Zersetzung die alkalischen Krankheitsgifte. Die Methode ist neu, von Klinikern
und Ärzten genau geprüft und liefert bisher nie gekannte Resultate. An-
wendungsgebiete: Chronische und Folgen akuter
Leiden, auf einigen Gebieten Kombination mit anderen Methoden; z. B.
bei Nervenleiden mit Lecithin etc. Weiteres ersichtlich aus dem Gratisprospekt.
Anmeldung für Sanatorium frühzeitig erbeten.
Die Kur kann auch zu Hause gemacht werden. 8108a
Aerztlich geleitet. Vanadiumdepot, Cöln-Lindenthal.

Echte

ho'l. Angel-Schellfische, Kabeljau,
Rotzungen, Merlans, Steinbutt,
Heilbutt im Ausschnitt . . . per Pfund M. 1.—

empfiehlt in bekannt erstklassiger Qualität 18777

Herm. Munding, Hof.

Kaiserstr. 110. — Telephon 1042.

Nachlicht ohne Oel
Nur viereckig echt
füllt gegen 25 Pf
durch G.A. Glasfey,
Nürnberg 18
Glasfey Sonnenblock

Weber's Hotel „Zur Krone“

Kronenburgerstrasse 26 — Strassburg — Telephon Nr. 585
Zimmer mit Frühstück von 3 Mk. an. 4192a
Moderner Komfort. Elektr. Licht. Zentralheizung.

Ich empfehle in
vorteilh. Qualitäten:

Strümpfe
und
Socken

Sweater
und
Anzüge

U'Hosen
Unter-Jacken
Hemden

Herren-
und Damen-
Westen

Tücher
und
Echarpes

Häubchen
und
Mützen

Kleidchen
Capes
Mänel

Handschuhe
Palswärmer
Kragenschoner

zu mässigsten Preisen

Rudolf Wieser

Kaiserstraße 153

Futtermittellieferung.

Die Lieferung folgender Fut-
termittel für den Städt. Schlacht-
und Viehhof im Jahr 1914 ist zu
berathen:
Futtermehl Nr. V ca. 5000 Mto
Kafee 3000
Gerste 3000
Kleie 6500

Angebote auf die Gesamtliefer-
ung oder auf einzelne Teile der-
selben sind nebst Proben bis läng-
stens
Montag, den 8. Dezember d. J.,
vormittags 11 Uhr,
verslossen und mit entsprechender
Aufschrift versehen, bei unterzeich-
neter Stelle einzureichen.

Darüber sind auch die näheren
Lieferungsbedingungen zu er-
fahren und werden Angebotsfor-
mulare verabfolgt. 18771
Karlsruhe, den 20. Nov. 1913.
Städt. Schlacht- und Viehhof-
direktion.

Rathreibeergehilfen- Stelle.

Die Stelle des Rathreibeergehilfen
ist infolge Beförderung des
seitherigen Inhabers auf eine
andere Stelle bis 15. Dezember
d. J. zu besetzen. Aufnahme in
die Büchereigehilfen- und den städti-
schen Gehaltsstufen (Anfangsge-
halt 1200 M., Höchstgehalt 1800 M.)
Bewerber wollen ihre Gesuche
unter Anschluß von Zeugnissen
und Angabe der seitherigen Tätig-
keit bis längstens 1. Dezember
bei uns einreichen. 8106a
Donauwörth, 17. Nov. 1913

Email-Herde

kauft man immer noch am besten im
B40663 Herblager, Schillerstr. 4.
Gebr. Herde nehme in Zahlung.

Zu kaufen gesucht: gebräunte
Blüschwand, Vertikal- und
Diwan. Offerten unter Nr. B40678
an die Exped. der „Bad. Presse“.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, dass unser lieber Sohn und Bruder

Heinrich Heck

im Alter von 19 Jahren heute früh 1/1 Uhr nach kur-
zem Leiden verschieden ist. B40644

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 20. November 1913.

Beiertheimer-Allee 20.

Die Beerdigung findet Samstag, den 22. Novbr. 1913,
vormittags 1/11 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die schmerz-
liche Nachricht, dass unser lieber Bruder, Schwager
und Onkel

Gustav Jörger

von Zell, Amt Bühl

Hausbursche bei Villinger & Kirner

nach langer, schwerer, mit grosser Geduld ertragener
Krankheit im Alter von 32 Jahren am Mittwoch mit-
tag 12 1/2 Uhr sanft entschlafen ist. B40667

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zell, Bühl, Karlsruhe, den 19. Novbr. 1913.

Die Beerdigung findet Samstag, morgens 10 Uhr,
in Zell bei Bühl statt.

Trauerhaus: Rankestrasse Nr. 1. Lemminger.

Spezial-Abteilung für Trauer

Denkbar grösste Auswahl in

Trauer - Kleidern, Jackett - Kostümen,
Blusen, Kostümrücken, Unterröcken und Morgenrücken.

Allerschnellste prompte Bedienung. 11204*

E. Neu Nchl.

Telephon 425

Kaiserstr. 74

Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Ueberzieher

(wenig getragen), von 4 8.— an.

Anzüge

(darunter die feinsten Maßsachen)

(wenig getragen), von 4 8.— an.

Einzelne Westen, Hosen, Joppen
sehr billig. B40458, 8.3.2

Gelegenheitskaufhaus
Berderstraße 55.



Klapp-Zylinder

mit Garantie

Seiden-Zylinder

mit elegantem Karton
und Samtkissen

Mk. 4.—, 5.—, 5.50, 6.—,
7.50, 8.50 etc.

Moderne Formen.
Gute Qualitäten.

Zeumer

Karlsruhe 18102

Kaiserstrasse 125|127.

Email-Herde!

kauft man am besten u. zu Fabrik-
preisen Herblager, Schillerstr. 4.
Alle Herde und Teien werden in
Zahlung genommen. B40638

Diwans.

Blüschdiwan, elegante, 35 M.
Chaiselongues, gut gearb., 24 M.
Abelhaus Werner, Schloß-
platz 13, Ctna. Karl-Friedrichstr.

Herren-Bezelmantel,

gut erhalten, preiswürdig zu ver-
kaufen. Raberes unter Nr. B40650
in der Exped. der „Bad. Presse“.



Der echte X- Haken

eignet sich wunderbar
zur Aufbewahrung von
Bildern, Uhren, usw.
schon kleine Kapten
erspart Reparatur-
unkosten

Bezugsquellen
weist nach:

L. J. Ettlinger,
Karlsruhe i. B.

Elf. Hagenmarkt,

garant. echt, nebst Körnern billigt
zu haben bei Scholl, Hermanns-
straße 11 (Südtabt), oder auf dem
Werbmarkt bei der Wirtschaft
Waidbad. B40678

Wachholderfett,

amerikan. bestes Hausmittel bei
Husten, Magen-, Nierenleiden.
Freitag Ludwigplatz a. d. Ubr.
Geis mitbringen. B40688

H. Dajermastgänse, 18.—, fett, taugl. frisch gechl., 16. gerupft, 7.—12. 98fd. a 4fd. 60 M., vert. g. Boimachn. Otto Panzer, Guts-Bej., Schilkeweihen bei Geis-Friedrichsdorf, C. Nr. B40685

Gebr. Kinderklappstuhl, ber. neue Schaufel, sowie Schaufelstiel bill. zu haben. Karlsru. 84. IV. B40684



Schreibmaschinen

Gelegenheitskäufe
u. Garantie. 18775*

Curt Riedel & Co.,

Kranz-Vertr. u. Verbr.
Hlberstr. 4. Telephon 2979.

Getrocknete Bananen

herborragende Kräftigungs-
und Verdauungsmahrung.
Reformhaus Kaiserstr. 122.

Schlacht geflügel

offert billigt B40676
Scholl, Hermannstr. 11 (Südtabt)
oder auf dem Werbmarkt bei der
Wirtschaft zur Waidbad.

Spezerei- u. Kolonial- warengeschäft

wird von sachkundigem Kauf-
mann in Stadt oder grösserem
Landort zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. B40681 an
die Expedition der „Bad. Presse“.

Suche gut erhaltenen Grammophon

von Herrschaften abzugeben.
Geht. Offerten unter Nr. B40657
an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gebr. Kleider 2c.

von durch Krankheit zurückgel. Ehe-
paar billig z. Kauf gesucht. Offert.
unter Nr. B40687 an die Exped.
der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen: schönes, prachtl. Bett 26 M., 1 eintr. Sessant 10 M., 1 pol. Sessant 25 M., 1 Chiffonniec 80 M., 1 Badstommode m. Harmon. 95 M., 1 Ständer 13 M., 1 Ständer stuhl 6 M., 1 Tisch mit ein. Platte 7 M., 1 Sofa 15 M., 1 feiner Diner- m. 4 Stühlen, 1 Küchenschrank 10 M., 2 Badentelken, 1 Tisch 25 M., 18782 Ludwig-Wilhelmstr. 5. vt.

Dunkler Winterüberzieher bill. zu verkaufen. B40675

Durlacher Allee 45, IV.